

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die englisch-türkische Konvention.

Budapest, 17. Juli.

Der Sultan hat sich nach monatelangem Zögern und Ueberlegen nicht zu dem Entschlusse auftragen können, die zwischen der Pforte und dem Londoner Kabinet geschlossene Vereinbarung über die Räumung Egyptens zu ratifiziren, obwohl er den Abschluß längst ausdrücklich genehmigt hatte. Vergebens hat England auf seinen Wunsch mehrmals die Frist für die Ratifizierung verlängert und der englische Bevollmächtigte Sir Drummond-Wolff den Termin seiner Abreise hinausgeschoben: Abdul Hamid ist so wenig eines Entschlusses, wie ein wirkeloses Geschöpf des Stehens fähig ist. Die Welt hat vielleicht kein zweites Beispiel der — sprechen wir mild: Energielosigkeit, wie der jetzige Beherrscher aller Gläubigen es bietet. Die Konvention bot der Türkei einen nicht hoch genug anzuschlagenden Gewinn an Rechten und Macht. Egypten war bis auf den vom Chedive gezahlten Tribut längst thatsächlich für das osmanische Reich verloren; das brutale Vorgehen Gladstone's, welcher Alexandrien bombardiren und den „Sieg“ bei Tel-el-Kebir erkaufen ließ, zerstörte die letzte Spur türkischen Einflusses und Ansehens am Nil. Jetzt hat England diesem Einflusse Stufen zur Rückkehr nach Kairo und bald wohl auch bis tief in das Herz Afrikas hinein bauen wollen. Es hat zwar sich selbst das Recht vorbehalten, im Falle eines Umsturzes der Ordnung in Egypten das von den englischen Soldaten zur räumende Land wieder militärisch zu besetzen; aber es hat daselbe Recht auch der Pforte eingeräumt und dabei auf die frühere Forderung verzichtet, daß die türkischen Streitkräfte englischen Befehlshabern unterstehen sollen. Da nun die ägyptische Okkupation, seitdem drei ägyptische Heere durch die Schuld ihrer kolossal ungeheueren englischen Befehlshaber total vernichtet, Gordon durch Schuld Gladstone's geopfert, Wolseley, der immer noch für den einzigen, nicht völlig unfähigen englischen General gilt, von den Schaaren des Mahdi geschlagen worden — da nun die Okkupation seit dieser Zeit in Großbritannien wenig Freunde hat, sogar von den Radikalen, Gladstone, den Urheber der Affaire, an der Spitze, heftig bekämpft wird und Frankreich gewiß nicht zum zweiten Male den ungeheuerlichen, durch Clemenceau, welcher das erste Ministerium Freycinet zum Fall gebracht, ihm aufgezwungenen Fehler begehen, nicht nochmals die englische Flotte und die englische Armee ungestört Egypten vergewaltigen lassen wird: so gewährt thatsächlich die Konvention dem Sultan das ausschließliche Recht des Einschreitens im Nillande, die Möglichkeit, Egypten und den ungeheueren Sudan bis zum Aequator hin, wo Dr. Schnitzler noch muthig ausharrt, zurückzuerobern. Dennoch wagt Abdul Hamid nicht die Ratifikation! Er wagt sie nicht, obwohl Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien rückhaltlos auf die englische, d. h. im vorliegenden Falle auf die türkische Seite getreten sind, er wagt sie nicht, nur weil Rußland und Frankreich ihn durch Drohungen von der Unterzeichnung des Firman abgescreckt haben!

Die Thatfache wird einmal einen Platz in der Weltgeschichte finden. Nicht, daß sie auf das Schicksal des durch seinen Reichthum und seine geographische Länge noch immer zu weltgeschichtlicher Rolle berufenen Egyptens irgend welchen Einfluß hätte. Die englischen Truppen bleiben dort, bis die radikale Partei die Räumung erzwingt — vorläufig ist diese Eventualität nicht abzusehen — die Türkei bleibt dort einflußlos und der Großtürke begnügt sich mit dem Tribut. Nicht auch, daß die Willensohnmacht des Paschas die Verdrängung des einst, unter Sir Stratford Canning allmächtigen britischen und das Emporkommen des russisch-französischen Einflusses am goldenen Horn bedeuten würde. Wor-

gen wird der Sultan eine andere, seitens Rußlands begehrte und seitens Englands bekämpfte Handlung zu vollbringen unfähig sein, wird er durch irgend eine negative Thätigkeit das Wohlwollen des Kabinetts von St. James zu erringen suchen. Im Beginne des Vorjahres hat er die Möglichkeit veräußert, Ostrumelien zurückzugewinnen, die Balkanpässe zu besetzen und alle im Berliner Frieden ihm belassenen, doch in Folge russischer Intriguen eskamotirten Rechte auf der Balkan-Halbinsel geltend zu machen. Damals rieth ihm England von der, durch alle anderen europäischen Mächten gebilligten und geförderten Aktion ab, und wer im rath, nichts zu thun, der ist sein Mann. Jetzt haben ihm Rußland und Frankreich das Nichtsthun angerathen, und er hat ihnen Folge geleistet. Damit ist aber die völlige Nullifizierung der türkischen Macht dargethan. Solange Abdul Hamid im Sternenkiosk haust, hat das osmanische Reich aufgehört, eine Ziffer in den diplomatischen Rechnerepeln zu sein. Die großen, auf die Armees gewandten Summen sind in den Bosphorus geworfen, das treffliche Kriegsinstrument ist werthlos, weil die Hand lahm ist, die es verwenden könnte. Wenn irgend eine Thatfache die Verwerflichkeit der autokratischen Regierungsweise darthut, so ist es die völlige Ohnmacht der noch mit reichen Machtfaktoren ausgestatteten Türkei, die zu Boden liegt, weil ihr Selbstherrscher geistig entnervt ist. Und wir fürchten, die Lehre wird bald noch weit nachdrücklicher verkündet werden. Denn die Koburger Fürstenthum führt entweder den russischen Einfluß nach Großbulgarien, also bis vor die Thore Adrianopels zurück, oder sie leitet zu Wirren und Zerrüttungen in Bulgarien, die ein kräftiges Einschreiten nöthig machen. Dann erst wird sich die ungeheuerere Schädigung erweisen, welche aus der Rückgratsschwäche des Sultans für das osmanische Reich hervorgeht.

Budapest, 17. Juli.

* Fürst Bismarck wird nach verlässlichen Mittheilungen mit dem Grafen Kálnoky zu Anfang des Monats August in Kissingen zusammentreffen.

* Wir haben gestern mitgetheilt, daß die österreichischen Industriellen, erbittert über die Verzögerung, daß ungarische Bahnen die für sie erforderlichen Industrieerzeugnisse im Inlande anschaffen müssen und bei sonstiger Geldstrafe weder aus Oesterreich, noch aus dem Auslande beziehen dürfen, das österreichische Ministerium gerne zu irgend welchen Repressalien bewegen möchten. Diesen Ge-fallen wird das österreichische Ministerium den österreichischen Industriellen nicht erweisen können, denn in Oesterreich besteht schon seit vier Jahren das für die dortigen nicht unabhängigen Bahnen gültige Verbot, derartige Artikel aus Ungarn zu beziehen. Was nun der ungarische Kom-munikationsminister that, war nur ein Akt der Vergeltung gegenüber Oesterreich.

* Die heutige „Bud. Kor.“ enthält die folgende Mittheilung: Ohne den einzelnen äußeren Details des Empfanges der Deputation der bulgarischen Sobranje durch den Prinzen Ferdinand von Koburg besondere Bedeutung beizulegen, wollen wir auf Grund authentischer Information den verschiedenartigen, von einander abweichenden Berichten gegenüber hier hervorheben, daß der Sobranje-Präsident Doutschew keine Anrede an den Prinzen nur in bulgarischer Sprache hielt, daß hierauf Prinz Ferdinand, der im Frack war und keinen anderen Orden als Band und Stern des sächsisch-ernestinischen Hausordens trug, die Antwort französisch und gleich nachher bulgarisch verlas. Hierauf sprach, ebenfalls bulgarisch, Unterrichtsminister Tschomakoff und nur den Schlußsatz seiner Anrede: „Se. königliche Hoheit möge unverweilt zu seinem ergebenen Volke nach Bulgarien eilen!“ — sprach Tschomakoff französisch. In die Antwort des Prinzen Koburg, wie sie zur Publikation vorbereitet war, wurden im letzten Momente die Worte: „mit der Zeit“, welche vor den Worten: „die Sympathien Rußlands“ stehen, eingeschoben. — Die Deputation wurde nicht, wie mehrseitig irrthümlich

gemeldet wurde, bei der Ankunft in Dürnkrot vom Hofrath Fleischmann und Rittmeister Dobner, sondern bloß vom Dolmetsch empfangen. Herr Fleischmann, der gewesene Hofmeister des Prinzen Ferdinand und herzoglich sächsisch-koburgischer Hofrath, versteht jetzt die Agenten eines Sekretärs. Rittmeister Dobner dient in demselben Honvéd-Husaren-Regimente in Záhberény, in welchem im vorigen Jahre Prinz Ferdinand als Oberlieutenant diente. Rittmeister Dobner, der häufig Gast des Prinzen Koburg ist, war jetzt auch nur zufällig beim Prinzen zu Besuche.

* Ueber Kattoffs Krankheit kursiren vielfach widersprechende Meldungen. Erst hieß es, er liege an den Folgen eines Schlaganfalles darnieder; dann sollte er an einem schweren Magenleiden laboriren. Endlich berichtete man gar, er habe sich die Lunge, in die er angeblich neuerdings beim Czaren gefallen sei, so sehr zu Herzen genommen, daß er, der ohnehin schon sehr abgearbeitet gewesen, gemüthskrank wurde. Ein Petersburger Korrespondent meldet nun telegraphisch, die Art des Kattoff'schen Leidens sei überhaupt noch nicht festgestellt; der Petersburger Arzt Dr. Hertensson sei an sein Krankenlager berufen. Nach Berichten aus Moskau sollen die dortigen Aerzte Herrn Kattoff, trotz des sichtlich Verfalls seiner Kräfte, wieder herzustellen hoffen.

Ausland.

Budapest, 17. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Die bulgarische Deputation hat die Rückreise angetreten. Die Mitglieder derselben hegen die Befürchtung, die Erklärung des Prinzen Ferdinand könnte in Bulgarien einen verstimmenden Eindruck gerade in jenen Kreisen geübt haben, welche von einer raschen Ankunft des Fürsten eine baldige Herstellung geordneter Zustände erwarten, während das Interim auch in Bulgarien seine bösen Wirkungen üben könnte. Doch tröstet man sich in dem Kreise der Deputation mit der von uns bereits gemeldeten Absicht des Prinzen, bei den einzelnen Höfen, darunter natürlich in erster Reihe auch in Petersburg, vorzusprechen und energisch für die Anerkennung seiner Wahl durch die Mächte einzutreten. Die Deputation ist auch überzeugt, daß der Prinz von Koburg bereit ist, den russischen Forderungen bis an die Grenze des Möglichen entgegenzukommen, und sie hält es daher nicht für ausgeschlossen, daß es, trotz der bisherigen ablehnenden Haltung Rußlands, dem Prinzen gelingen könnte, den Czaren für sich zu gewinnen.

Das in Fragen der auswärtigen Politik hoch-offizielle Wiener „Fremdenblatt“ konstatirt, daß aus den Hauptstädten Europa's noch keine, den Eindruck der Erklärung des Prinzen Ferdinand wiederpiegelnde Meldungen vorliegen. Das Blatt sagt weiter:

Da alle Mächte — Rußland ausgenommen — die Frage der Legalität der Sobranje vom Gesichtspunkte der internationalen Verträge nie aufgeworfen haben, so ist der Prinz ihrer Zustimmung zu seiner Wahl gewiß. Aus Berlin wird uns hinsichtlich Deutschlands eine Auffassung telegraphisch gemeldet, die mit jener Anschauung übereinstimmt, von der auch Oesterreich-Ungarn geleitet wird. Unser Korrespondent meldet uns, Deutschland acceptirte prima facie jede Kandidatur, welche den anderen Mächten genehm ist, und man hat in Berlin gar keine Veranlassung, der Kandidatur des Prinzen von Koburg, der mit nahezu allen mächtigen Herrscherhäusern verwandt ist, Uebelwollen zu bekunden. England, Italien und wahrscheinlich auch Frankreich, welches ebenfalls die Gesetzmäßigkeit der Sobranje seiner Ueberprüfung unterworfen hat, theilen den gleichen Standpunkt. Die Entscheidung steht eben, wie vom Anfang her, bei Rußland, das gegen die Wahl den Einwand der Ungegesetzlichkeit erhebt. So leicht es nach allen bisherigen Emanationen der russischen Regierung auch fallen könnte, deren endliche Entscheidung zu antizipiren, so ist doch die Sache bedeutend genug, und verdienen es sowohl die hiebei betheiligten Personen, als auch die nummehr geschaffenen Verhältnisse, das endgültige Wort von maßgebender Petersburger Seite abzuwarten.

Das deutsche Reichsamt ist offenbar der Ansicht, daß der diplomatische Zeitvertreib ob der Wahl mindestens zwei Monate dauern werde, denn für diese Frist ist der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Adomich, auf Urlaub gegangen.

Eine Nachricht von nicht zu unterschätzender Tragweite finden wir knapp gefaßt in deutschen

Blättern: Gutem Vernehmen nach wird die Bewaffnung der gesamten Infanterie des deutschen Heeres mit dem Neupertigewehr am 1. Oktober l. J. beendet sein.

Minister Spuller, welcher gestern in Lyon ankam, um die Preisvertheilung an der Schule Matiniere vorzunehmen, ist daselbst mit militärischen Ehren empfangen worden. Eine feindliche Kundgebung der Boulangisten mißglückte gänzlich. Bei der Ankunft des Ministers ertönten zwar einige Pfiffe und Rufe: „Es lebe Boulanger!“, „Nieder mit dem Kabinett!“, dieselben verloren sich aber in den Rufen: „Es lebe Spuller!“, „Es lebe die Republik!“

Täglich finden seit der Amtsübernahme des Ministeriums Nisties in Serbien panslawistische, gegen unsere Monarchie gerichtete Demonstrationen statt. In letzter Zeit wird in Belgrad jeden Abend gegen österreichische Sängergesellschaften und Musikkapellen und dann nebenbei auch vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft demonstriert und erwidert. Den Sängern und Musikern, nicht aber den Omladinisten ist deshalb durch den Minister des Innern, Nisties' Schwager, das Auftreten untersagt worden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Juli.

Wetterbericht. Auf einen ziemlich bewölkten Morgen folgte ein windiger Vormittag, während dessen die Wolken vom Himmel nach und nach verschwanden. Nachmittags legte sich der Wind und gegen Abends trat eine intensive Trübung ein, welche jedoch keinen Regen brachte. Nachts war der Himmel wieder sternenhell. Die Hitze erreichte heute keinen so hohen Grad wie gestern. Morgens zeigte das Thermometer 17, in den Nachmittagsstunden 24 Grad Reaumur. Der Barometerstand war Morgens 760 Mm.; stieg jedoch bis zum Abend auf 764 Mm. Die das Wetter Europa's beeinflussende Depression (758 Mm.), welche gestern Morgens über den Elbenmündungen stand, ist rasch über Mitteleuropa und Ungarn hinweggezogen und stand heute Morgens schon über dem südlichen Theil der Balkanhalbinsel; ihr rückt von Nordwesten her kommend hoher Luftdruck (768 Mm.) nach. In Folge der Wanderung dieser Depression hatte Mitteleuropa gestern unbeständiges, etwas kühleres Wetter mit zahlreichen lokalen Regnen. Denselben Witterungsgang beobachtete man auch in Ungarn; Gewitter gab es in Budapest, Erlau, Keszmarck, Oedenburg, Szolnok und Ugram. Niederschläge gestern und in der verfloffenen Nacht: Budapest 5, Erlau 1, Schemnitz 1, Oedenburg 1, Szolnok 14, Ugram 1 Mm. Nach der hiesigen Wetterkarte ist unbeständiges, windiges Wetter hier und da mit Gewittern und Niederschlägen, im Nordwesten sinkende Temperatur zu erwarten.

Spenden des Königs. Se. Majestät der König hat der evangelisch-reformirten Kirchengemeinde in Hertelendysalva als Unterstützung zum Bau ihrer Kirche und ihres Pfarrhauses 200 fl., ferner zu Schulbauzwecken der evangelisch-reformirten Filialgemeinde in Cserezd, dann den griechisch-katholischen Kirchengemeinden in Feljös-Miróss und in Delyova je 100 fl. gespendet. Auch hat Se. Majestät für die Brandbeschädigten von Jvan 1500 fl., für die von Beisenpö, Blacska und Avrecskó je 300 fl. gespendet.

Auszeichnungen. Se. Majestät der König hat dem Richter an der kön. Kurie Karl Bapay anlässlich seiner auf eigenes Ersuchen geschehenen Pensionirung in Anerkennung seiner auf der richterlichen Laufbahn erworbenen hervorragenden Verdienste das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen; — ferner dem Budapest'schen Wagenfabrikanten Philipp Köhler in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Industrie und des Handels, besonders aber um das Aufblühen der Wagenfabrikation den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Bakai“ verliehen. — Dem Obergespan des Klausenburger Komitats und der Stadt Klausenburg, Baron Samuel Jósika, wurde von Sr. Majestät die Kammererwürde verliehen.

Ernennungen. Wilhelm Tékus zum Finanzsekretär 2. Klasse und zum Chef des Szeghärder Gebührensammelsamtes, — Sigmund Furiakovic zum ständigen Wirtschaftsreferenten für den Maraschiner Bezirk des Eisenburger Komitats, — Berthold Szalanczy zum ständigen Wirtschaftsreferenten für den Szabolcs-Bezirk des Eisenburger Komitats, — Dr. Alexander Patay zum besoldeten Rechtspraktikanten am Zomborer kön. Gerichtshofe, — Béla Virág zum besoldeten Rechtspraktikanten am Nagy-Comitauer Bezirksgerichte, — Emil Mikita zum unbesoldeten Rechtspraktikanten am Kaschauer Gerichtshofe.

Kronprinzessin Stephanie. Man meldet aus Karlsbad: Offiziell wurde der Besuch der Kronprinzessin Stephanie für den 20. Juli angemeldet. Nach dem bisher festgestellten Programm finden der Empfang und die Vorstellung der Behörden und Vereine auf dem Bahnhofe statt; dann erfolgt die Fahrt bis zum Marktplatz und Besichtigung der Quellen am Sprudel. Bürgermeister Knoll wird ein vom Sprudel infusirtes Bouquet und eine seit vier Wochen angefertigte Sprudelsteinkassette mit Karlsbader Photographien überreichen. Bei schönem Wetter wird dann die Kronprinzessin den Gang nach dem Hirschenprung machen und das Diner im Posthause nehmen; auch ein Konzert der Kapelle Labitzky wird stattfinden. Bei ungünstigem Wetter findet das Diner im weißen Saale des „Hotels Anker“ statt. Abends Festtheater, wob-

auf Wunsch der Kronprinzessin Willstätter's „Gasparone“ aufgeführt wird. Karlsbad wird allgemein auf städtische Kosten besetzt; bei der Rückfahrt der Kronprinzessin um 9 Uhr Abends wird eine Höhenbestimmung stattfinden.

Erzherzogin Elisabeth in Pest. Man berichtet aus Pest: „Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen des kaiserlichen Paars, ist heute Früh halb 8 Uhr hier angekommen. Vor der kaiserlichen Villa am Gries ward der Erzherzogin zu Ehren ein geschmackvoller Triumphbogen errichtet, auf dem nebst dem kaiserlichen Wappen die Initialen des Namens der Erzherzogin, sowie ein „Willkommen!“ angebracht waren. Zur Begrüßung der Erzherzogin hatten sich eingefunden: Bürgermeister Koch, Vizebürgermeister Scheiring und Kanonikus Weinmayr. Das Töchterchen des Bürgermeisters überreichte in züchtiger Tracht der Erzherzogin im Namen aller Pest'scher Kinder ein prachtvolles Rosenbouquet. Der Bürgermeister drückte in einer Ansprache den Wunsch aus, der Aufenthalt möge für die Erzherzogin ein erprießlicher sein. Se. Majestät der Kaiser-König befand sich auf der Jagd im Langbather Leibgehege.“

Bürgermeister Ramezner tritt morgen seinen sechswochentlichen Urlaub an und wird während seiner Abwesenheit der erste Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, welcher gestern nach der Hauptstadt zurückkehrte, ihn substituieren. Der hauptstädtliche Obernotar Joseph Márkus hat heute wieder die Leitung der Präsidial-Abtheilung übernommen.

Der diesjährige Ferial-Kurs für Nerzte beginnt am 5. September und dauert bis 18. September. Vorträge werden in ihren Spezialfächern gehalten:

Dr. Friedrich Korányi, Dr. Karl Kélli, Dr. Berthold Stiller, Dr. Wilhelm Tauffer, Dr. Géza Antal, Dr. Julius Böke, Dr. Emerich Nawrati, Dr. Julius Székely, Dr. Emerich Récsényi, Dr. Julius Jannay, Dr. Ernst Schwimmer, Dr. Schulek, Dr. Adolf Szili, Dr. Emil Moravcsik, Dr. Karl Laufener, Dr. L. Verebelyi, Dr. Julius Dollinger, Dr. Alexander Bakó, Dr. Béla Angyán, Dr. Gustav Scheuthauer, Dr. Paul Plóh, Dr. Andreas Takács, Dr. Otto Perit, Dr. Leo Lieberman, Dr. Johann Bókay, Dr. Alfons Puky, Dr. Jonas Baron, Dr. L. Liebmann, Dr. Arth. Jriat, Dr. Arkóy. Theilnehmer, die jedes beliebige Fach der ärztlichen Wissenschaft wählen können, haben für den Kursus 30 fl. zu bezahlen. Anmeldungen erfolgen bis 31. August bei Prof. Jul. Dollinger.

Gozsdus-Stiftung. Der hiesige Advokat Herr Georg Szerb erucht uns, mitzutheilen, daß die Stipendien aus der Gozsduschen Fundation in der Höhe von 300, 400 und 500 fl. für ungarländische rumänische Studierende griech.-orient. Konfession ausgeschrieben sind.

Landsturms-Offiziers-Spiranten beginnen am 24. d. in den Städten Budapest, Neusohl, Kronstadt, Kaschau, Klausenburg, Leutschau, Pancsova, Preßburg, Zinkfirchen, Szabarka, Oedenburg und Neufas. Den zu diesen Kurien einberufenen Professoren, Lehrern und Beamten steht es frei, von den benannten Städten eine beliebige zu wählen, wo sie an dem Kurie teilnehmen wollen. Separate Kurie werden jedoch nur dort errichtet, wo mindestens acht Teilnehmer sich factisch zur Aufnahme melden; wo weniger als acht Teilnehmer einrücken, werden dieselben dem Offizierskurie einer anderen Stadt zugetheilt.

Briefstaubenflug. Dr. Ludwig Dirner, dessen Briefstauben jüngst aus Kaschau hier in Budapest als die Ersten eintrafen, hat am 14. d. diese Tauben, die er mit sich nach Gollnitz in Zipfen genommen, den Flug nach Budapest unternehmen lassen. Die Tauben flogen von Gollnitz um 8 Uhr 49 Minuten Vormittags weg und kamen um 2 Uhr 2 Minuten Nachmittags, also in 5 Stunden 13 Minuten, in Budapest an.

Schadenfeuer. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist im Hause des Joseph Czitrák, Pindergasse Nr. 11, Feuer zum Ausbruch gelangt, welches das Dach verzehrte. Die Centrale der Feuerwehr rückte unter Führung des Feuerwehr-Oberkommandanten Szerebóvsky aus und unmittelbar darauf erschien je ein Löschtrakt des 6. und 7. Bezirkes an Ort und Stelle. Als die Feuerwehren und die Löschmannschaft der Kellerin'schen Fabrik auf dem Brandplatze anlangten, stand das ganze Dach in Flammen. Beim Anlegen der Spritzschläuche wurde ein Feuerwehrmann beinahe das Opfer seines Berufes, denn unmittelbar neben jener Stelle, wo er Posto gefaßt hatte, stürzte das Dachgesimse mit großem Gepolter ein. Ferner wurde Polizeisekretär Magyary durch herabfallenden Schutt und Ziegelstücke am Kopfe und an der rechten Hand verletzt. Nach dritthalbstündiger Arbeit war der Brand gelöscht. Wie man sich erzählt, hat ein Rauchfangkehrer vor zwei Tagen in diesem Hause die Rauchfänge ausgebraut. Bei dieser Gelegenheit soll ein in den Rauchfang eingebauter Balken Feuer gefangen haben, dessen unbemerktes Weiterglimmen schließlich das Dach in Flammen setzte.

Eine Liebestragödie. Die Gewölbdienergattin Bájó und ihr Geliebter Paul Kovács (nicht Horvath, wie es irrthümlich hieß), die Opfer jener blutigen Liebestragödie, über welche wir gestern berichteten, sind heute Vormittags in der Todtenkammer des Rochuspitals obduzirt worden. Diese ergab, daß bei der Bájó das Projektill die Hauptader der Lunge durchlöchert habe, was eine innere Verblutung und den unvermeidlichen Tod zur Folge hatte. Daraus, daß man bei ihrem Geliebten das Kinnbein in zertrümmertem Zustand vorfand, wurde geschlossen, daß er die Kugel aus dem Revolver in den Mund hineinsteuerte. Die Kugel bahnte sich einen Weg durch den Gaumen in's Gehirn und

brachte den sofortigen Tod hervor. Da sich der Thäter gleichfalls das Leben nahm, hat die Obduktion ohne Zwischenkunft der Gerichtsorgane stattgefunden. Die Bájó und ihr Geliebter wurden heute Nachmittags beerdigt.

Todesfall. Herr Jakob Borsofi, Redakteur des „Ungar. Metallarbeiter“, ist nach kurzem Leiden Samstag, um 11 Uhr Nachts, im 29. Lebensjahre gestorben. Die Leichenfeier wird Montag, den 18. d., Nachmittags halb 3 Uhr (7. Bezirk, Huhärgasse Nr. 6) stattfinden, worauf der Verstorbene im israel. Friedhofe nächst der Kerepeserstraße bestattet werden wird.

Unbekannter Todter. Der Leichnam jenes unbekanntem Tagelöhners, der vorgestern auf dem Franz Josephsplatz plötzlich zusammenbrach und starb, wurde heute Vormittags in der Todtenkammer des Rochuspitals sezirt. Der Organismus des außerordentlich vernachlässigten, dem Trunke ergebenen Mannes war schon so sehr in Zerklebung übergegangen, daß es unmöglich war, die Todesursache festzustellen. Vollständig ausgeschlossen ist es aber, daß hier ein Cholerafall vorläge; der Mann starb wahrscheinlich an chronischer Alkoholvergiftung.

Die Militär-Ehen. Wir haben gestern den wesentlichen Inhalt der neuen, auf die Offiziers-Ehen bezüglichen Vorschrift mitgetheilt; hinsichtlich der Ehen der Personen des Mannschaftsstandes enthält die Vorschrift die folgenden Verfügungen:

Die Ehen der Personen des Mannschaftsstandes theilen sich — nach den damit verbundenen administrativen Wirkungen — in zwei Klassen, nämlich: in Ehen der ersten Klasse, während welcher die Gattinnen und ehelichen Kinder das Recht zum Aufenthalt bei dem Gatten, beziehungsweise Vater, in der ärztlichen Unterkunft und den Anspruch auf besondere, in der Gebührenschrift für das k. k. Heer näher bezeichnete Vortheile genießen, und in Ehen zweiter Klasse, bei welchen den Gattinnen und den Kindern die im vorigen Absatze erwähnten Rechte und Ansprüche nicht eingeräumt sind.

Die Einwilligung zur Ehe nach der ersten Klasse kann grundsätzlich nur jenen wirklichen Unteroffizieren (Zelbwebel, Zugführer, Korporal und Gleichgestellten) ertheilt werden, welche die ihnen gesetzlich obliegende Linien-, beziehungsweise die ihnen obliegende Präsenz-Dienstpflicht vollstreckt haben, und statt des Uebertrittes in das nichtaktive Verhältniß die aktive Dienstleistung freiwillig fortsetzen oder in dieselbe aus dem nicht-aktiven Verhältniß freiwillig wieder eingetreten sind.

Die Ertheilung der Heirathseinswilligung nach der ersten Klasse ist an folgende besondere Bedingungen geknüpft: daß das Zahlenverhältniß nicht überschritten werde, welches für die einzelnen Standeskörper festgesetzt ist; daß der Bewerber von sehr guter Konduite sei, sich in geordneten Verhältnissen befinde und durch die Ehe seine materielle Existenz merklich gebeßert werde; daß die fernere Beibehaltung des Ehemannes im Präzedenzdienste im Interesse des Dienstes gelegen, auch eine Benachtheiligung des letzteren in der Zukunft nicht zu besorgen und die Gleichliebigkeit mit Rücksicht auf die Unterkunftsverhältnisse des Truppenkörpers zulässig sei; daß die Braut von tadellosen Sitten sei.

Die Zahl der zulässigen Mannschaftehen erster Klasse darf bei den meisten Truppenkörpern nicht mehr als 3 e h n von hundert betragen.

Das Jubiläum des Generalsekretärs Leonhardt ging gestern in den Räumen des Bankinstitutes in gehobener Stimmung vor sich. Außer der Gratulation des Beamtenkörpers und der Uebergabe des Ehrengeschenktes, worüber wir bereits berichtet haben, sind im Laufe des Tages von vielen Seiten Begrüßungen und Kundgebungen eingelangt. Darunter die Handels- und Gewerbekammer in Budapest, Esseg, Görz, Rovigno, Wien und Triest, der niederösterreichische Gewerbeverein in Wien, der Direktor des städtischen statistischen Bureaus in Budapest, die Direktion der österreichisch-ungarischen Bank in Wien durch ihren Vorsitzenden Herrn Vizegouverneur Ritter v. Zimmermann-Göllheim, die Genossen-Kollegien mehrerer Bankanstalten, der Wiener kaufmännische Verein, der Landes-Industrieverein in Budapest, die Generalräthe der österreichisch-ungarischen Bank Graf Nemes, August Rath, Kerstinger, Rusi, Friedrich Suez, Ritter v. Miller, Tenenbaum, Leopold v. Lieben und Lupis, Alfred v. Lindheim, Universitäts-Professor Dr. Emil Say und Dr. Wilhelm Neurath, Reichstags-Abgeordneter Joseph Reuwirth, der Präsident der Wiener Börse-Kammer Ritter v. Quischa, geheimer Rath Freiherr v. Ender, Herrenhaus-Mitglied Johann Gögl, Sektionsrath Ritter v. Winterstein, Sektionsrath Falkbeer und Hofrath Dr. v. Jnana-Sternegg, die Filiale der Kreditanstalt in Triest, der Generalrath der Anglo-österreichischen Bank Rudolf Schlesinger, der Verwaltungsrath der böhmischen Eskomptbank, die Direktion der Filiale der Unionbank in Triest, der Direktor des Wiener Bankvereins Moriz Bauer, der Direktor der österreichischen Bodenkredit-Anstalt Julius Herz, die Vize-Direktoren der niederösterreichischen Eskompt-Gesellschaft, Kommerzialrath Dr. Johann Zapf, Sekretär der Wiener Handels- und Gewerbekammer, der Direktor des Wiener Giro- und Kassenvereins Jsidor Kanitz und dessen Stellvertreter Dr. Ignaz Funk, die Direktion der galizischen Kreditbank in Lemberg, die Direktion der galizischen Landesbank in Lemberg, der Direktor der Unionbank Eugen Mikus, der Direktor der Wiener Versicherungs-Gesellschaft Frank, der Direktor des „Anker“ Dr. Kojal, der erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie, der Generaldirektor der ungarischen allgemeinen Versicherungsgesellschaft v. Léway der Direktor der „Austria“ Professor C. Heßler und der Präsident des Verwaltungsrathes der Kaiser Ferdinands-Nordbahn Julius Herz Ritter v. Herzenried.

Ausflug. Das Hauptstädtische Jndustriefest am 13. August einen auf 5 Tage berechneten Ausflug nach Palics. Bei

grad, Orsova, Mehadia, Temesvar und Segedin. Anmeldungen sind bis 25. d. an das Präsidium des Kasino zu senden. Kasinomitglieder zahlen für die Theilnahme am Ausflug 19 fl., Nichtmitglieder 22 Gulden.

* Sommerfest. Der Budapester Männergesangsverein „Staklton“ veranstaltet am 24. d. (bei ungünstiger Witterung am 31. d.) in den Gartenlokalitäten des klemensischen Gasthauses im Stadtwaldchen ein mit Gesangsvorträgen, Militärkonzert und Tanz verbundenes, großes Sommerfest.

* Verhaftete Einbrecher. Die Thäter des bei dem Ofner Advokaten Vinzenz Grulich verübten verwegenen Einbruchsdiebstahls wurden durch die hauptstädtische Polizei im Laufe des heutigen Tages verhaftet.

Dem Stadthauptmann Karl Saly wurde vor einigen Tagen die vertrauliche Mittheilung gemacht, daß sich die Thäter des Ofner Einbruchsdiebstahls in Neupeß aufhalten und es wurde ihm sogar auch der Ort bezeichnet, wo dieselben die gestohlenen Gegenstände aufbewahren. Stadthauptmann Saly begab sich zufolge dieser Mittheilung sofort nach Neupeß, suchte dort den Sicherheitskommissar Giza Chapo auf, theilte diesem den Inhalt des erhaltenen Schreibens mit und forderte ihn auf, ihm bei der Ergründung der Einbrecher behilflich zu sein. Chapo suchte zufolge dieser Aufforderung eine verrufene Neupeßer Kneipe auf, in welcher sich altherhand verdächtiges Gesindel aufzuhalten pflegt, und nahm dort mehrere Individuen, gegen die er schon seit längerer Zeit Verdacht schöpfte, ins Verhör. Besonders war es ein berühmter Einbrecher, welcher in ihm durch seine verworrenen Antworten den Verdacht bekräftigte. Chapo verhaftete dieses Individuum und führte es vor den Stadthauptmann Saly, welcher es mit Kreuz- und Querfragen so lange ins Garn nahm, bis es schließlich eingestand, daß es von dem Einbruchsdiebstahl wisse und daß es sowohl die Thäter, als auch den Ort kenne, wo die gestohlenen Gegenstände aufbewahrt sind. Stadthauptmann Saly richtete nun an den Verhafteten die Aufforderung, daß er ihn vor Allen an den Ort führe, wo die Werthgegenstände verborgen sind. Nachdem der Verhaftete sich hierzu bereit erklärte, begab sich Saly mit ihm und mit dem Sicherheitskommissar Chapo in den Nafospalotiar Wald, wo sie nach kurzem Suchen an jene Stelle gelangten, wo ein Theil der gestohlenen Effekten verborgen war. Es war dies eine Waldblocke, in deren Mitte bloß fünf Bäume stehen; unter einem derselben verachteten die Einbrecher das gestohlene Gut. Stadthauptmann Saly nahm die hier vorgefundenen Gegenstände — sechs silberne Uhren, drei Bracelets, zwei goldene Ketten, eine goldene Uhr, eine silberne Uhr, zwei Büxennadeln, drei Medaillons, eine Broche u. s. w. — zu sich und begab sich mit Chapo und mit dem Verhafteten, der an dem Einbruchsdiebstahl gleichfalls theilhaftig gewesen zu sein scheint, wieder nach Neupeß, um die weiteren Nachforschungen zu pflegen. Das verhaftete Individuum wurde nun wieder einem Verhöre unterzogen, welches sich hauptsächlich darauf richtete, daß er die an dem Einbruchsdiebstahl theilhaftigen Individuen nenne. Der Verhaftete leugnete jedoch hartnäckig, hiervon Kenntniß zu haben und der gestrige Tag verfloß, ohne daß es dem Stadthauptmann gelungen wäre, in dieser Richtung ein positives Resultat zu erzielen. Saly brachte die verfloßene Nacht in Neupeß zu und suchte in Gesellschaft Chapo's mehrere verdächtige Lokale auf, in welchen er den Thätern auf die Spur kommen zu können glaubte. Seine Hoffnung vermittelte sich jedoch nicht und er beschloß, heute Morgens wieder in die Hauptstadt zurückzukehren, um die Untersuchung in einer anderen Richtung fortzusetzen. Bevor er jedoch seine Rückreise antrat, erklärte er dem gestern verhafteten Individuum, daß er ihn in die Hauptstadt mitnehmen und dort der k. k. Staatsanwaltschaft übergeben werde. Hierauf war dieser nicht vorbereitet; er glaubte in dieser Angelegenheit nur die Rolle eines Zeugen zu spielen; die Erklärung des Stadthauptmanns berührte ihn sehr unangenehm, und als er sah, daß dieser die Sache ernst nehme, nannte er die Namen jener drei Personen, welche den Einbruchsdiebstahl bei Grulich verübten. Auf Grund dieser Mittheilung beauftragte Stadthauptmann Saly sofort den Sicherheitskommissar Chapo, den Aufenthaltsort dieser drei Individuen zu erforschen und dieselben in Haft zu nehmen. Chapo kam diesem Auftrage mit dem besten Erfolge nach und es gelang ihm, die bezeichneten drei Individuen noch im Laufe des heutigen Vormittags zu verhaften. Dieselben wurden sogleich einem eingehenden Verhör unterzogen; sie leugneten zwar, die That begangen zu haben, da aber gegen sie vielfache Verdachtsgründe vorliegen, welche sie als Thäter des Einbruchsdiebstahls erscheinen lassen, werden dieselben auch weiterhin in Haft gehalten und nach beendeter Voruntersuchung der k. Staatsanwaltschaft übergeben. — Was den Verfasser der anonymen Anzeige anbelangt, ist dieser, wie man uns mittheilt, höchst wahrscheinlich ein Mitglied der verwegenen Einbrecherbande, welcher aus Rache, weil er bei der Theilung der Beute nicht den erhofften Antheil erhielt, seinen Verbrechergenossen einen Streich spielen und dieselben der strafenden Gerechtigkeit überantworten wollte.

* Die Bilanz des großen Frühlingfestes im Wiener Prater. Das am 4. und 5. Juni abgehaltene Frühlingfest zu Gunsten wohlthätiger Zwecke hat ein Reinerträgniß von 56,304 fl. 73 kr. ergeben. Dieser Betrag wird in folgender Weise zur Vertheilung gelangen.

Es erhalten: 1. Die Arbeiter Wiens 20,000 fl., und zwar der außerordentliche Unterstützungsfond der allgemeinen Arbeiter- und Invalidenkasse 17,000 fl., der Verein für Arbeitsvermittlung in Wien 2000 fl. und der Unterstützungsverein der Buchdrucker und Schriftgießer 1000 fl. — 2. Das Kleingewerbe 12,000 fl., und zwar soll nach den Beschlüssen einer eigens einberufenen Enquete, an welcher Vertreter des Kleingewerbes und der Arbeiter theilnahmen, ein Frühlingfestfond von 11,000 fl. gebildet werden, dessen Zinsen für das gewerbliche Bildungswejen verwendet wer-

den sollen; aus dieser Summe sollen Schuldgeld-Erleichterungen für Schüler der Gewerbeschulen gewährt werden. Das Franz-Joseph-Knabenajal in Weinzierl, in welchem junge Leute für gewerbliche Zwecke ausgebildet werden, erhält 1000 fl. — 3. Die freiwillige Rettungsgesellschaft 8000 fl. — 4. Der Verein für Errichtung eines Parkes auf der Türkenschanze 8000 fl. — 5. Der Verein zur Errichtung eines Seehospizes 3004 fl. 73 kr. — 6. Der unter dem Protektorat der Fürstin Hohenlohe stehende Volksküchenverein 3000 fl. — 7. Die Societät der Polizeibeamten in Wien für deren Witwen und Waisen 1000 fl. — 8. Das Haus der Barmherzigkeit in Währing für unheilbare Kranke 1000 fl. — 9. Die Feuerwehren Niederösterreichs 300 fl. — Zusammen 56,304 fl. 73 kr.

* Die Begegnung in der Esarda. In Webers Esarda im Wiener Prater spielte sich vorgestern — wie das „Extrabl.“ berichtet — eine ungemein dramatische Szene ab.

Ein in Wien auf einige Tage zu Besuch weilender Notar aus einem kleinen Städtchen Oberungarns traf daselbst mit seiner Frau zusammen, welche ihn vor genau acht Jahren treulos verlassen hatte, und zwar in Gesellschaft eines schmucken Offiziers. Der Mann erschien gegen 6 Uhr Abends in der Esarda in Begleitung eines Freundes und nahm an einem der vorderen Tische auf der Terrasse Platz. Ungefähr eine Stunde später erschien im Garten ein armes, zerlumptes Weib, das einen etwa sechsjährigen Knaben an der Hand führte und die anwesenden Gäste um eine Unterstüßung bat. Sie verweigerte sich auch zu dem Tische, an welchem der Ungar mit seinem Freunde saß, und Ersterer griff mechanisch in seine Tasche, um der Bettlerin ein paar Kreuzer zu schenken. Im Begriffe, ihr die Münzen hinzuschicken, sah er, wie die Frau, einen leisen Schrei ausstoßend, bewußtlos zusammenstürzte. Bleich, keines Wortes mächtig, am ganzen Körper vor Aufregung zitternd, starrte der Ungar auf die Ohnmächtige. Er hatte in dieser Bettlerin sein Weib erkannt, das ihn vor Jahren treulos verlassen. Mit geballten Fäusten trat er an die Frau, nachdem sie sich erholt und von dem Boden erhoben hatte, heran und gab seiner Freude über das Schicksal, das sie betroffen, Ausdruck. Er selbst erzählte hierauf den Umstehenden, daß diese Person einst sein Weib gewesen, daß sie, die er auf Händen getragen, Ehre und Ansehen in den Staub getreten. . . Stumm ließ das Weib den Mann zu Ende sprechen, dann ergriff sie ihren Knaben und verließ mit ihm den Gasthausgarten. Mehrere der in der Esarda anwesenden Gäste hatten inzwischen in aller Eile eine Kollekte veranstaltet und das Resultat derselben dem Kinde der Bettlerin in die Tasche gesteckt.

* Wieder ein verunglückter Tourist. Aus Hallein im Salzburgischen wird unterm 14. d. gemeldet: „Gestern Nachmittags wurde im hiesigen Gries-Holzrechen die Leiche des seit einigen Wochen als abgänglich gemeldeten Grafen Kirchberger aus Meran aus dem Wasser gezogen; selber dürfte höchstwahrscheinlich durch Abstrich verunglückt sein.“

* Das Wetter in Europa. Die Vertheilung des Luftdruckes blieb über Europa während des größten Theiles der letztverfloßenen Woche eine sehr gleichmäßige; über dem Nordwesten des Kontinents war der Barometerstand andauernd ziemlich niedrig, während im Südwesten, wie Mittel- und Südeuropa derselbe konstant relativ hoch (764 bis 768 Millimeter) blieb. Die Winde waren in Folge dessen vorherrschend nur schwach und dominierte die südliche Richtung, der Himmel größtentheils heiter, die Temperatur erhielt sich durchwegs ober der normalen und erreichten die Maxima eine ganz beträchtliche Höhe; bereits in den Morgenstunden wurden z. B. aus Triest 29, Budapest 23, Wien und Berlin 21, Paris 20, Petersburg 19, aus England 18 bis 22 Grad Celsius gemeldet, und stiegen die Temperaturen im Laufe des Tages im Nordhatten zu Gries bei Bozen bis 34, Abazia 34, Triest und Paris bis 33, zu Bukarest bis 31, zu Wien und Zürich bis zu 30 Grad Celsius. — Sehr zahlreich und stellenweise von ganz ergiebigen Regnen begleitet, waren Gewitter zu beobachten; aus Ungarn und der Walachei werden keine Regnen gemeldet. Dagegen fielen im Hochgebirge der Schweiz und in den Kärntner Alpen große Niederschläge, so am Säntis 75 und am Hoch-Obir 41 Millimeter. — Die Temperatur sank selbst in den höchsten Gebirgsstationen (bis über 3000 Meter Seehöhe) in den letzten sieben Tagen im Minimum nicht unter den Nullpunkt. Die See war im ganzen Vertheilung Europas meist ruhig oder nur leicht bewegt. — Da nach den letzten Depeschen vom Atlantik her ein Gebiet hohen Luftdruckes östwärts rückt, ist ehestens eine Drehung der Winde gegen Nordwest und nach vorangegangenen Gewittern bei sinkender Temperatur unbeständiges, vielfach regnerisches Wetter in unseren Gegenden wahrscheinlich.

♫ Jubiläum. Anlässlich der Feier des zehnjährigen Bestandes der Firma Steinbach Sándor hat dessen Personal gestern, am Vorabend, dem Jubilar eine Adresse überreicht, worin auf die Entwicklung dieser renommirten Möbelfabrik seit deren Entstehen hingewiesen wird. Während war die Gratulation, welche das Arbeiterpersonal seinem geliebten Brodgeber darbrachte. Ein solennes Banket im städt. Gasthause im Stadtwaldchen beendete die schöne Feier.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Sommertheater im Stadtwaldchen nimmt die Saison einen interessanten Verlauf. Morgen, Montag, gelangt in Fortsetzung des Gastspiels des Komikers Blafel die ungemein heitere Posse „Der Lumpenball“ zur Aufführung und wird außerdem noch im Laufe der Woche eine interessante Novität gegeben werden. Direktor Feld hat ferner die in Wien seit Wochen mit sensationellem Erfolge gegebene Ausstattungspose „Die Wienerstadt in Wort und Bild“ erworben und wird dieselbe im Monate August in glänzender Ausstattung zur Aufführung gelangen.

* Die namhafteren Kurorte und Heilquellen Ungarns und seiner Nebenländer. Von Dr. Kornel Chyzer, Stutt-

gart, Ferdinand Cnfc. — Unser Vaterland ist bekanntlich an den mannigfaltigsten Heilquellen überaus reich. Leider hat es bisher an einem Werke gefehlt, welches dem Auslande eine Schilderung unserer Kurorte bieten würde. Diejem Uebel abzuwehren, hat der Verfasser, welcher heute unbestritten der erste Balneologe Ungarns ist, im Auftrage des Unterrichtsministers Trefort das vorliegende Werk verfaßt. Das Buch enthält eine gründliche und eingehende Beschreibung aller Quellen und Kurorte des Landes auf Grund seiner eigenen Beobachtungen, sowie mit Benützung der neuesten chemischen Analysen. Der Verfasser behandelt die Kurorte in Gruppen, deren er folgende untercheidet: 1. Indifferente Thermen, 2. einfache Säuerlinge, 3. alkalische Gewässer, 4. Bitterwässer, 5. Kochsalzwässer, 6. Eisenwässer, 7. Schwefelwässer, 8. erdige Quellen, 9. Kaltwasser-Heilanstalten, 10. Höhenkurorte und Sommerfrischen, 11. Terrainkurorte. Dem schön ausgestatteten Buche sind 30 prächtige phototypische Tafeln und eine sehr schöne Karte der Kurorte und Heilquellen Ungarns beigegeben.

Gerihtshalle.

Wien, 16. Juli. (Ein angeklagter Graf.) Friedrich Graf Grotta, ein junger Kavaller, der in letzter Zeit durch einige Affären ein für ihn und seine Familie unangenehmes Aufsehen erregte, stand heute unter der Anklage wegen Betruges vor dem Schwurgerichte, dem Landesgerichtsrath Dr. v. Holzinger präsidirte. Mitangeklagt war der Pharmaceut Franz Fezledrer, ebenfalls wegen Betruges und Mitschuld an diesem Delikte. Der Graf, ein 27jähriger junger Mann, wird in einigen Stellen der Anklage, die sich auf Ankäufe von Schmuckstücken durch den Grafen bezieht, sehr scharf mitgenommen; die Verhandlung fand jedoch eine Unterbrechung durch den vom Gerichtshofe acceptirten Vertagungsantrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft Nachdem mittlerweile die Familie die Ansprüche der Beschädigten beglich, soll nunmehr durch neue Zeugenerklärungen festgestellt werden, ob der junge Graf schon damals, als er Schmuck bei Juwelieren auf Borg nahm, die Aussicht hatte, seiner Verpflichtung nachkommen zu können.

Beide Angeklagte befinden sich auf freiem Fuße. Der Anklage entnehmen wir folgende Stellen:

Der 27jährige, gänzlich vermögenslose Graf Friedrich Grotta, welcher wiederholt in Skandal-Affären an die Oeffentlichkeit getreten und angeblich in Folge seiner Kränklichkeit zu einem Berufe nicht befähigt ist, im Schuldenmachen aber eine ausgebreitete Thätigkeit entfaltet, erschien am 30. Dezember v. J. in Begleitung Begledder's bei dem Juwelier Rudolf Reznicek in der Mariahilferstraße und suchte Pretiosen für sich und seine Maitresse aus, für welche jedoch die Bezahlung außer einer geringen Anzahlung erst am 1. April 1887 erfolgen sollte. Grotta sagte, er sowie seine Eltern besäßen ein Fideikommiß, und er selbst erhalte in jedem Frühjahr von seinem Tauspathen, dem Fürsten Liechtenstein, 5000 fl. Grotta erhielt nun eine Nadel mit einer Perle und Brillanten, einen Brillantring mit Saphir, ein Paar Brillantboutons, ein Bracelet, eine Broche und ein Silberbracelet, wofür er 40 fl. Anzahlung leistete und einen Bon über 503 fl. ausstellte.

Am 8. Januar erschien Grotta wieder bei Reznicek, erzählte, daß sein Bruder eine reiche Braut mit einer Mitgift von 30,000 fl. heirathe, er brauche Geschenke. Wieder suchte er sich ein Bracelet, eine Cigarrenspitze, einen Brillantring, eine Uhrkette aus, gab 40 fl. Anzahlung und einen am 1. Mai zahlbaren Bon über 645 Gulden.

Am 9. Februar kam Graf Grotta allein zu dem Juwelier Anton Reznicek, welchen er im Geschäfte des Bruders desselben kennen gelernt, und unter dem Hinweis, daß er ein zukünftiger Majoratsherr sei und seine Eltern ein Fideikommiß in Kärnten besäßen, eruchte er, ihm Schmuckstücken in Kommission zu geben. Reznicek ging darauf ein, gab um 494 fl. Pretiosen in Kommission unter der Bedingung, daß die Waaren bis 5. März bezahlt oder zurückgestellt werden müßten.

Grotta verzeigte die Pretiosen, sowie auch eine Brillantnadel um 125 fl., welche er von Rudolf Reznicek unter dem Vorwande entlockte, daß er dieselbe zu einem Ballbesuche benötige.

Die Anklage jagt dann weiter, daß das im Besitze von Grotta's Vater befindliche Fideikommiß überschuldet sei, daß sich Begledder der Mitschuld schuldig gemacht, weil er erzählte, daß er dabei gewesen sei, als Graf Grotta der Modistin Galimberti 1000 fl. für Hute einer Maitresse zahlte. Außerdem soll Graf Grotta dem Fiakerführer Joseph Schalk, der ihn sechs Tage gefahren, 20 fl. schuldig geblieben sei.

Der Angeklagte Graf Friedrich Grotta, zu Szepst in Siebenbürgen gebürtig, wendet sich zuerst gegen die Behauptung der Anklage, daß er in Skandalaffären theilhaftig gewesen. Er habe keinerlei Vorspiegelungen gegenüber den beiden Reznicek gebraucht, er habe die Wahrheit gesprochen, denn von einem Dankel in Jansbruck erhalte er regelmäßig Geld und das Fideikommiß seines Vaters per 52,000 fl. sei nicht überlastet.

Präsi.: Aber ein Majoratsherr nimmt doch nicht Waaren in Kommission; das Geschäft muß ein anderes gewesen sein. — Angekl.: Gewiß, es ist ein verdecktes Wuchergeschäft.

Es habe geheißen, daß er dem Stallmeister Ghilfott 4000 fl. herausgelockt habe; seine Verwandten wollten ihm bis zur Austragung dieser Sache kein Geld schicken und so mußte er schuldig bleiben. Seinen Eltern habe er die Schulden eingestanden; diese fuhrten im Februar zu Reznicek und übernahmen die Schuld. Der ganze Schmuck wurde zurückgegeben und 153 fl. Entschädigung gezahlt. Auch dem Fiaker sei er nichts schuldig, höchstens Trinkgelder, übrigens seien auch diese 20 fl. bezahlt worden.

Staatsanwalt Gionima: Sie wehren sich dagegen, daß Sie in Skandalaffären verwickelt gewesen seien; war das seinerzeit auf der Opernredoute kein Skandal? — Angekl.: Da ist in den Blättern mein Name gar nicht genannt worden, es hieß nur Graf Grotta. — Staatsanwalt: Warum ist die Schuld erst am 13. Juni bezahlt worden? — Angekl.: Meine

Verwandten haben früher kein Geld gegeben, bis die Giltkott-Affaire klargestellt sei.

Staatsanwalt: Sie haben dem Untersuchungsrichter gesagt, daß Sie 3000 fl. vom Großvater bekommen? — Angekl.: Ja, das ist auch richtig.

Präsi.: Haben Sie auch Ihrer Mutter gesagt, daß die Fretionen-Schulden eigentlich Wuchererschulden sind? — Angekl.: Gewiß.

Staatsanwalt: Nun, wenn die Anklage nicht erhoben worden wäre, hätten die Reznicek heute noch keinen Großvater; es ist dies wenigstens ein Erfolg. — Angekl.: O ja, sie wären auch so gezahlt worden.

Verteidiger Dr. Neuda: Im Februar erhielt Reznicek einen Wechsel über die ganze Summe, es waren dies 1800 fl. — Angekl.: Ja.

Der Angeklagte Pezledrer kennt seit Jahren den Bruder Grotta's und verkehrt im Hause der Familie; er kennt auch den Onkel und behauptet, daß Grotta stets für einige hundert Gulden gut sei. Bei Reznicek, dem er (Zeuge) selbst noch etwas schulde, sei er freundschaftlich aus- und eingegangen, und darum hat er den Grafen Grotta dort empfohlen; selbstverständlich habe er keine Provision erhalten, nur die Auslagen für die Fahrten seien vergütet worden.

Präsi.: Es scheint, daß das Geschäft der Reznicek ein verkapptes Geldgeschäft ist. Nachdem baare Geld heute nicht zu haben ist, gibt es freundliche Leute, welche sich damit befassen, Waare statt Geld zu geben.

Der Angeklagte Pezledrer erklärt gleichfalls, daß es sich nur um ein Geldgeschäft gehandelt habe.

Präsi.: (zu Grotta): Sie erhielten Waaren um 1800 fl. Wie viel haben Sie bei den Verlegern dafür bekommen? — Grotta: Gegen 500 fl.

Präsi.: Ich wollte nur wissen, wie viel die Waare annäherungsweise werth war. — Grotta: Ich habe die Waare auch bei zwei Schätzmeistern nachträglich schätzen lassen, und da wurde sie auf 700 Gulden bewerthet.

Präsi.: Die Waare wurde also um circa 1000 Gulden theurer von Reznicek verkauft, als sie werth war!

Es wird hierauf der Juwelier Rudolf Reznicek als Zeuge vernommen. Derselbe berichtet zunächst über seine Geschäfte mit Pezledrer, der ihm durch die Tochter der Quartierfrau empfohlen wurde. Pezledrer kaufte innerhalb kurzer Zeit vier Ringe im Werthe von mehr als 400 fl. und gab 20 fl. Angeld.

Präsi.: Ich meine, das Ringgeschäft mit Pezledrer war eigentlich ein Geldgeschäft. — Zeuge: D nein, ich mache überhaupt keine Geldgeschäfte.

Präsi.: Es gibt hier in Wien eine Sorte von Goldarbeiten, deren Geschäft darin besteht, Leuten nicht Geld, sondern Waare zu borgen, weil das Wuchergeiz Schranken aufergelegt. — Zeuge: Ich mache aber solche Geschäfte nicht.

Präsi.: Wie wurden Sie mit Grotta bekannt? — Zeuge: Pezledrer kam zu mir mit einem gewissen Pavlovičs und mit Grotta.

Präsi.: Dieser Pavlovičs war hier Student, hat aber eigentlich nichts Anderes als Schulden gemacht. — Zeuge: Pezledrer sagte mir, er sei sehr reich, weshalb ich mich bewegen ließ, ihm zwei Ringe zu creditiren.

Präsi.: Ich begreife nicht, wozu ein Juwelier es notwendig hat, jungen Leuten, die er gar nicht kennt, Juwelen auf Borg zu geben. Wenn ein solcher Mensch in ein wirklich anständiges Geschäft kommt, erhält er gewiß keine Waare auf Borg. — Zeuge: Pavlovičs sah aus, als wenn er schon 28 Jahre alt wäre. Ich wußte nicht, daß er noch so jung ist.

Bezüglich Grotta's wiederholt der Zeuge die in der Anklage enthaltene Angabe.

Präsi.: Wie viel war die Waare werth, die Sie an Grotta für 1853 fl. verkauften? — Der Zeuge zögert mit der Antwort und sagt schließlich, daß er es momentan nicht wisse. Der Zeuge behauptet, Grotta sei ihm noch 38 fl. schuldig, was dieser bestreitet.

Aus einem längeren Verhör ergibt sich, daß Reznicek von den Eltern Grotta's einen Wechsel auf den gesamten Betrag erhielt, daß dieser Wechsel jedoch am Fälligkeitstermine nicht gezahlt und daher eingeklagt wurde. Er (Zeuge) hat dann die Waare um 150 fl. Entschädigung erhalten.

Präsi.: Wenn man bedenkt, daß die Waare gewiß weniger als den Preis von 1800 fl. werth war, und Sie nun nach einem halben Jahre 150 fl. Entschädigung erhalten, so haben Sie gewiß ein ganz gutes Geschäft dabei gemacht, zumal das ganze Geschäft etwas anrühlich war.

Dr. Neuda (zum Zeugen): Sie behaupteten früher, daß Sie keine Geldgeschäfte und keine sogenannten cavalliersgeschäfte machen. Was war denn das für ein Geschäft mit dem Baron Waffilko, dem Sie Schmutz für 10,000 Gulden gaben und dessen Vater jetzt in den Blättern warnen muß, Geschäfte mit seinem Sohne zu machen? — Zeuge: Das war nicht jest, das war vor Grotta.

Präsi.: Und was war es denn mit dem jungen Koniades? — Zeuge: Das hat mein Bruder gemacht.

Präsi.: Und mit dem Grafen Münster? — Der Zeuge schweigt.

Anton Reznicek, der Bruder des früheren Zeugen, deponirt im Sinne der Anklage.

Der Fiafer Joseph Schalk hat den Grafen Grotta vor zwei Jahren sechs halbe Tage hindurch gefahren und dafür 29 fl. zu fordern; 9 fl. erhielt er reinerseit und 20 fl. vor einem Monate unter dem Titel eines Trinkgeldes. Der Staatsanwalt bemerkt zum Zeugen: „Sie brauchen dies nicht als Trinkgeld, sondern als eine Ihnen zukommende Forderung zu betrachten.“ Zeuge erleidet keinen Schaden.

Zeuge Dr. Ritter v. Schirf gibt an, daß er von dem Onkel des Angeklagten, dem Oberlieutenant Heinrich Grafen Grotta, einen Betrag von 3000 fl. zur Begleichung der Schulden des Angeklagten erhalten habe und daß ein weiterer Betrag in Aussicht gestellt wurde.

Staatsanwalt: Der Angeklagte Grotta beruht sich darauf, daß er bei Entrichtung der Schulden

die Sicherheit hatte, daß dieselben gezahlt werden, indem er von seinem Großvater mütterlicher Seite und von seinem Onkel Geld zu erhoffen hatte. Ich beantrage die Verhandlung zu vertagen, damit diese beiden Personen darüber vernommen werden, ob der Angeklagte mit Bestimmtheit auf das Geld zählen durfte. Weiter beantrage ich die Vernehmung des Advokaten Dr. Horak in Klagenfurt, des Sequesters des Grotta'schen Fideikommisses, darüber, ob thatsächlich der größte Theil des Fideikommisses von Schulden bereits frei geworden ist.

Dr. Neuda erklärt sich Namens der Vertretung mit der Vertagung einverstanden und legt zu den Akten einen Brief ein, in welchem der Großvater dem Angeklagten für den Monat März 3000 fl. in Aussicht stellt.

Nach einer kurzen Berathung erklärte der Präsident, daß der Gerichtshof die Vertagung der Verhandlung beschlossen habe.

Offener Sprechsaal.

(Fehlende Gassentafel.)

Löbliche Redaktion!

Ich erlaube mir, Sie auf eine Fabelhaftigkeit aufmerksam zu machen, welche durchaus nicht geeignet ist, unferen Fremdenverkehr zu heben. Die Seitengassen der Andrássystraße, wie z. B. Laudon-, Petöfigasse u. s. w., sind mit keiner Gassentafel versehen, so zwar, daß man selbst dort vor der Gasse stehen, die darin Wohnenden um den Namen der Gasse fragen muß. So geht es dem Budapester, und erst einem Fremden?! Ich hoffe, daß diese Stellen genügen werden, die dem Uebelstande abzuwehren. Achtungsvoll G. S., Einwohner in der Petöfigasse.

(Die Gassenbespritzung in der inneren Stadt.)

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Es wird bei uns das Bespritzen der Straßen auf verschiedene Art besorgt. Unser löbl. Bezirksvorstand kümmert sich sehr wenig darum, ob die Passanten durch das Aufspritzen molestirt werden oder nicht, wenn nur aufgespritzt wird. Eine Gratis-Douche auf der Straße zählt aber bekanntlich nicht zu den größten Annehmlichkeiten. Warum werden nicht die engen Gassen der inneren Stadt, die so stark frequentirt sind, mittelst Wasserwagen bespritzt? Ich erlaube Sie, diese Zeilen zu veröffentlichen, vielleicht wird dann dem Uebelstande abgeholfen werden. Achtungsvoll G. S.

MARGIT
 („Margarethen“)
 Heilquellen-Wasser
Ungarisches Selterser.

Verzählte Autoritäten des In- und Auslandes verordnen dasselbe mit bestem Erfolg bei **Katarren des Rektums, der Nieren, Magen und Harnorgane. Auch hat dessen Gebrauch mit Wein eine weitverbreitete Beliebtheit gewonnen.** Ebenso hat es sich als präventives Heilmittel gegen die Cholera, sowohl in Triest, Fiume als in unserem Vaterlande bewährt. Ausschließliche Hauptniederlage bei

L. Edeskuty, k. u. n. g. und k. u. s. r. b. Hoflieferant.
 Budapest, Ullasbethplatz Nr. 7. Vorräthig in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

2 gute
Wagen-Pferde,
 lichtbraun, sind zu verkaufen im Hotel „zum weißen Roß“

Gleichenberger Konstantinquelle
Klausner Stahlwasser
 soeben frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement

MATTONI & WILLE
 Budapest, Dianabadgebäude und Waaggasse 12.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen:
 bei Nieren-Krankheiten, Harngrie: Blasenleiden u. Gicht, ferner bei catarrhalischen Affectionen der Athmungs- u. Verdauungs-Organen:

Salvator

Angenehmster Weinsäuerling, Eisenfrei, Lithion- u. Borhältig. Käuflich in den Mineralwassergeschäften.
 Salvator Quellen-Direction in Eperies.
 General-Depôt: L. EDESKUTY Budapest.

*) Für diese Anzeilen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Zur Fürstenwahl in Bulgarien.

Sophia, 17. Juli. Der Minister des Innern, Stranfsky, ist gestern Nachts hier eingetroffen. Die serbische Regierung stellte demselben einen Extrazug bis Piroz zur Verfügung.

Wien, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Prinz Ferdinand von Koburg, welcher vorläufig in Genthall verbleibt, wird sich wahrscheinlich in nächster Zeit nach Ostende und später zu seiner Garnison nach Jäzberény begeben.

Wien, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Mitglieder der bulgarischen Deputation verschoben die für morgen in Aussicht genommene Abreise auf Dienstag oder Mittwoch.

Konstantinopel, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Großes Aufsehen erregt es, daß die türkischen offiziellen Blätter wie auf Kommando den Rücktritt des Großveziers Kamil Pascha und die Berufung Said Pascha's verlangen. Hier kursirt das Gerücht, daß die bulgarische Regierungsvorschläge gelangen ließ, angeblich um eine gemeinsame Aktion gegen die von den demissionirten Ministern Radoslawoff und Nikolajeff geführte Battenberg'sche Opposition zu sichern.

Konstantinopel, 16. Juli. Meldung der „Office Reuter“. Sir H. Drummond Wolff ist gestern um Mitternacht an Bord des Kriegsdampfers „Smogene“ auf der Reise nach Marseille, respektive London, nach Tenedos abgereist.

Konstantinopel, 17. Juli. Die „Reuter-Office“ meldet: Sir H. Drummond Wolff ist vorgestern um Mitternacht nach London abgereist, ohne daß die ägyptische Konvention ratifizirt und er vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen worden wäre. Diese Audienz war wohl anberaumt, hat aber nicht stattgefunden. In der Audienz, welche Herr v. Radowiz beim Sultan hatte, empfahl der deutsche Botschafter wärmstens die Ratifikation der Konvention. Der Sultan wies auf die Schwierigkeiten hin, welche sich der Ratifikation entgegenstellen und betonte, daß die Ratifizierung der Konvention in der gegenwärtigen Form ein sehr schlechtes Gindruck in der muslimanischen Welt machen würde. — Rustem Pascha telegraphirte der Pforte, daß Salisbury jede Abänderung der Konvention ablehne. Seit vorgestern cirkulirt das Gerücht von einem Ministerwechsel. Trotz des Feiertages hat Kamil Pascha, entgegen der Gepflogenheit, keinerlei offiziellen Besuch empfangen und alle Papiere in das Palais geschendet.

Paris, 17. Juli. Sämmtliche Journale, ausgenommen die intransigenten, tadeln das Schreiben Boulanger's, mit welchem er die Depesche des Deputirten Leherisse beantwortete. Boulanger erklärt, daß er zur Veröffentlichung des Schreibens keine Ermächtigung gab.

Paris, 17. Juli. In einer Rede bei dem Banquete zu Lyon sprach sich Minister Spuller, indem er sich auf die Ideen Gambetta's stützte, für reife und praktische Reformen aus und erklärte, die Regierung solle keine Regierung des Kampfes, sondern eine nationale und friedensstiftende Regierung sein.

Bregenz, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold von Baiern wird hier morgen um 3 Uhr Nachmittags stattfinden. Beide werden Zivilkleidung tragen.

München, 17. Juli. Der Prinzregent begibt sich morgen Früh mit Separatzug nach Lindau und von dort mittelst Extraboot auf die Rheide von Bregenz, um den deutschen Kaiser dort zu begrüßen.

Wien, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Prinz Philipp von Koburg und Gemahlin sind Nachmittags nach Szent-Anal abgereist.

Siena, 16. Juli, Nachts. Der König und die Königin sind heute hier eingetroffen, wurden von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt und haben den von der Kommune veranstalteten Festlichkeiten beigewohnt. Der Bischof von Siena traktete dem König einen Besuch ab.

Wien, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags ließen sich sämmtliche Mitglieder der bulgarischen Deputation in einer Gruppe photographiren. — Prinz Louis Ruspoli, pensionirter Major, ist, 74 Jahre alt, an Lungenentzündung gestorben.

Wien, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Heute Nachmittags zwischen 2 und halb 4 Uhr wurde die Kanzlei und Privatwohnung des augen-

blüchlich in der Sommerfrische weilenden, sehr renommierten Advokaten Dr. Alois Salomon von Dieben a us g e p l ü n d e r t. Alle Schränke, Kästen und Schubladen, sowie die eiserne Handfasse wurden erbrochen und des werthvollen Inhalts beraubt und schließlich machten sich die Diebe, die offenbar Gourmands sind, den Spaß, auch den Cigarrenkasten aufzusprenken und zu plündern. Der Werth der gestohlenen Sachen ist noch nicht festgestellt, auch ist noch unbekannt, ob nicht auch Kleinfische geraubt wurden. Der Diebstahl wurde im Centrum Wiens, am Bauernmarkt Nr. 7, verübt.

Der Kapitalist.

Wien, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntagss-Privatverkehr war äußerst still und lustlos. Es kamen nur wenige vereinzelte Schlüsse in österreichische Kreditaktien vor. Sie notirten 281.80 bis 281.70; vierprozentige ungarische Goldrente 101.25 nominell.

Budapest, 17. Juli.

(Lokalbahn Budapest-Est.-Lörincz.) Heute Vormittags hat die Generalversammlung der Budapest-Est.-Lörinczer Lokalbahn-Aktiengesellschaft unter dem Vorsitz des Direktors Bela Hegedüs stattgefunden; es waren 14 Aktionäre mit 174 Stimmen anwesend. Der zur Verlesung gebrachte Direktionsbericht bejahte, daß die Aktiengesellschaft bereits gerichtlich protokolliert ist, daß die Grundablösung endgiltig durchgeführt wurde, nur bezüglich des zum Budapest-er Bahnhof erforderlichen gewöhnlichen Terrains ist der Vertrag mit der Hauptstadt noch nicht endgiltig abgeschlossen, doch hat die Hauptstadt bewilligt, daß das fragliche Terrain auch vor Beendigung der Verhandlungen ungehindert benützt werde. Die Bahn ist seit April im Betriebe; befördert wurden bis 1. Juli 1. N. 54,900 Personen und 4673 Tonnen Fracht. Die Einnahmen beliefen sich auf 9561 fl., die Ausgaben auf 3328 fl., somit ist ein Betriebsüberschuß von 6233 fl. erzielt, somit mehr als 13 Prozent des Aktienkapitals (200,000 fl.). Schließlich beantragte die Direktion, die Zahl ihrer Mitglieder von fünf auf neun zu vermehren. Aktionär Victor Weidinger fragte, welche Bewandniß es mit der Geldstrafe von 2000 fl. habe, welche der Kommunikationsminister wegen Bezugs von Schienen u. s. w. aus nichtungarischen Fabriken der Gesellschaft auferlegt haben soll. Der Präsident antwortete, daß nicht die Gesellschaft, sondern die Bauunternehmung diese Strafe zu zahlen hatte. Die Generalversammlung billigte den Direktionsbericht, sowie den Bericht des Aufsichtsrathes. Schließlich wurden in den Aufsichtsrath die Herren August Lunger, Ludwig Held und Oberhard Schulz gewählt.

(Ungarisch-galizische Bahn.) Die Verwaltung der ungarisch-galizischen Bahn hat sowohl den österreichischen als auch den beteiligten ungarischen Ministerien den Entwurf der neuen vierprozentigen Prioritäten und die Modalitäten für die Begebung derselben zur Genehmigung vorgelegt. Die Verhandlungen in den Ministerien, sowie zwischen den beiden Regierungen sind bereits so weit vorgeschritten, daß man das Herabblenden der Entscheidung für die nächsten Tage erwarten kann. Die Verwaltung der ungarisch-galizischen Bahn wird dann darüber berathen, ob der Moment für die Begebung der Anleihe geeignet ist. Je nach der Beantwortung dieser Frage wird entweder sofort zur Ausschreibung der beschränkten Konkurrenz geschritten werden, oder die Operation wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Seitens eines der Wiener Bankinstitute wurde übrigens bereits ein Anbot gemacht, welches den von der Regierung präliminirten Kurs von 87 etwas übersteigt.

Geschäftsbericht.

Wien, 16. Juli. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schaftwolle. Auf dem Waikner Markte in Budapest, welcher in diesem Jahre sehr früh begonnen hat und für Wolle noch nicht beendet ist, wurde von Seite der inländischen, sowie der deutschen Käufer ziemlich stark operirt. Die Preise, die Anfangs kaum um 10 Prozent höher als die vorjährigen Preise waren, sind für gute Kammmollen allmählig gestiegen, so daß man zuletzt theurer bezahlte als im August vorigen Jahres. Am theuersten waren alle jene Wollen, welche die Heereslieferanten kaufen, und kam es in solchen trotz der hohen Preise zu größeren Umsätzen.

Leder, Häute und Felle. Geschäftsgang in Leder und Häuten ziemlich gleichmäßig ruhig, letzte Notirungen unverändert in Geltung. Von Lammfellen wurden in dieser Woche verkauft: 35,000 Stück magdonische, 70 bis 75 Kilogr. schwere, zu 80 fl. bis 83 fl., 10,000 Stück asiatische, 95 bis 105 Kilogr. schwere, zu 100 fl. bis 105 fl., 6000 Stück Adrianopeler, 65 bis 70 Kilogr. schwere, zu 105 fl. bis 110 fl., 10,000 Stück jerbische, 90 bis 95 Kilogr. schwere, zu 85 fl. bis 88 fl., 5000 Stück griechische, 100 bis 105 Kilogr. schwere, zu 70 fl. bis 75 fl. Zufuhren regelmäßig; für die nächsten Tage sind größere Fellpartien aus Bulgarien zu erwarten.

Nettwaaren. Umsätze ohne Belang. Preise für Schweinfett und Speck in Folge schwacher Vorräthe und geringer Produktion anziehend.

Deliaaten. Aus dem hiesigen Kohltrepslager wurden im Wochenlaufe einige Pöschchen von Fabriken aufgenommen und hiesür seitherige Preise zugestanden; von neuem Kohltreps und Rübjen liegen noch immer nur spärlche Offerten vor und wurde darin auch nicht Belangreiches umgelegt. Je nach Frachtlager wird ab Schiff- und Wasserstationen 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 25 fr. für Rübjen, 11 fl. bis 11 fl. 75 fr. für Kohltreps bezahlt. Terminpreis hatte kaum nennenswerthen Verkehr bei eher etwas schwächerer Tendenz und notirt heute August-September 12 fl. 35 fr. bis 12 fl. 45 fr., September-Oktober 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 50 fr., Februar-März 12 fl. 90 fr. bis 13 fl. 10 fr.

Spiritus. Prompte Waare besserte sich etwas im Preise; Umsätze mittelmäßig. Juli 26 fl. 50 fr., August 26 fl. 62 1/2 fr. und 26 fl. 75 fr., September-Dezember 26 fl. 75 fr., November-Dezember 26 fl. gemacht. Abiast in rektifizirten Sorten schwach. Elbowitz wenig in Nachfrage.

Zucker. Rohzucker, prompte effektive Waare, verfolgte eine konstant aufsteigende Tendenz und erreichte die notirten Preise. Terminwaare fand Anfangs nur geringes Interesse, da in Deutschland eingetretener Regen die Spekulation einschüchterte, andererseits die Sagner Untergebote nicht annahm. Gestern jedoch gemanneten auch Termine wieder etwas im Preise, da Klagen über Dürre einliefen, und wurde 23 fl. 35 fr. ab Ruffig, 23 fl. 45 fr. ab Olmütz und 23 fl. 45 fr. ab Brünn von der Spekulation bei wenig Angebot seitens der Sagner offerirt. Raffinerien wollen nicht eingreifen, bis Raffinade sich paritätlich mit Rohzucker gestellt haben wird. In raffinirter Waare blieb das Geschäft während dieser Woche belanglos, und die Notirungen sind als nominell zu betrachten.

Wien, 16. Juli. (Bericht von Herrn Cibenzich.) Eier. Die gestiegenen Preise haben ziemlich viel Waare nach Wien herangezogen; insbesondere waren die Ankünfte aus Galizien bedeutend. Da sich die Londoner Preise nur mühsam behaupten, andererseits der Wiener Konium sich wesentlich vermindert hat, so mußten die Preise gegen Schluß der Woche nachgeben und zählte man: Hochprima Hácsfaer 46 1/2, Hochprima mährische 47 1/2, Prima ungarische 48 1/2, für 1 fl. transit, faule Fleck heraus; Siebenbürger 27-28 fl., Ungarischer 27-28 fl., Westgalizier 26-26 1/2 fl. per Kiste zu 1440 Stück.

Pesther Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 17. Juli. Im heutigen Sonntagssverkehr ist kein Schluß zu Stande gekommen.

Korrespondenz der Redaktion.

A. J., Neujohl. Ihr österreichisches Nothkreuz-Los Serie 4808 wurde in der Amortisationsziehung mit 12 fl. gezogen. Der Coupon bleibt in Ihrem Besitze und Sie spielen auf die Treffer weiter mit. J. M., Budapest. Ad 1: Es ist hierzu keine bestimmte Zahl notwendig. Ad 2: Ihr Los ist nicht gezogen. M. R., Werich. Von Ihren Lotterielosen wurde Nr. 44475 mit 200 fl. und Nr. 285044 mit 100 fl. gezogen. Das Geld muß bis zum 5. Oktober erhoben werden. M. B., Detti. Die zwei ungarischen Nothe Kreuz-Lose aus der Serie 4913 wurden in der Amortisationsziehung, die übrigen wurden noch nicht gezogen. A. B., Csacza. Ihr Reglewich-Los wurde am 2. Mai l. J. mit 10 fl. R.-M., das Donaudampschifflos am 1. d. mit 105 fl. und das Stanislaus-Los am 15. Februar l. J. mit 25 fl., die übrigen Lose wurden bisher nicht gezogen. M. J., Ubfina. Die Stadtkasse von Barletta veröffentlicht keine Restanzliste und bedauern wir, Ihnen über das Barletta-Los keine Auskunft ertheilen zu können. Die anderen Lose sind nicht gezogen. Abonnet, Párdán. Die Actie für das Bier muß unbedingt gezahlt werden. Das Salzburger Los Nr. 41648 wurde vor längerer Zeit mit 30 fl. gezogen. Nummer 115972. Es gibt hier mehrere Verlosungsanzeigen, doch ist es gegen unser Prinzip, Firmen zu empfehlen. M. H., Báz. Ihr Mailänder Como-Rentenchein Serie 18 Nr. 1909 wurde am 2. Januar 1885 mit 14 fl. R.-M. gezogen. W. K., Djakova. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. P. Joseph, Kúbelháza. Ja, er hat unserer Ansicht nach das Recht, in den Keller zu gehen. Ihr Los ist nicht gezogen. J. L. B., Pinchebelv. 1. Ausgezeichnete Schulzeugnisse; 2. Wiener-Neustadt und Wien; 3. wir glauben 800 fl. jährlich; 4. damals wenn es im Amtsblatte verlaubar wird; 5. entweder als zahlender Jüngling oder, wenn man einen Stiftungsplatz erhält, umsonst. J. L., Kuma. Man erkennt sie daran, daß sie nicht io ausüben, wie die eäten; ja, es kommt bei den eäten vor. E. G., Redecz. 1. Für 1887/88 noch nicht; 2. ja, das Postporto ist zu zahlen. A. B. C. 1000. Die Aenderung kam nur zur Zeit der Vorrichtung im Wege der Steuerbemessungskommission erreicht werden; auf die übrigen Fragen lautet die Antwort: ja. J. v. M., 68. Wir sind leider nicht im Stande, Ihnen über die fraglichen Verhältnisse Auskunft ertheilen zu können. B. A. L. O. V. I. Wir konnten und können das Verzeichniß wegen Mangel an Raum nicht veröffentlichen. Wir wissen es nicht und halten es auch nicht für wissenswerth. G. R., Saárd. Der Verkauf von Lebensmitteln ist freigegeben; selbstgezeugte Seife nicht. A. J., Bistretu. Ja wohl ist eine derartige Erscheinung zuweilen, wiewohl selten, auch bei uns sichtbar. A. K., Szeghárd. Ad 1. Nach Abolirung der vierten Klasse. Ad 2. Ja wohl, aber die Prüfung seinerzeit vor der betreffenden Kommission. A. S., Est. Tamás. Die eigenhändige Füllung ist nicht statthalt; möglicherweise in M. Rath's Buchhandlung, Budapest. H. D. R. Uns ist weder ein derartiges Blatt, noch ein Fachmann bekannt. J. D., Perény. Fragen Sie bei der Korrektionsanstalt in Rhod an. Alter Abonnent, Lukfi. Ad 1. Fünfzehn Kreuzer monatlich. Ad 2. Darüber kann Ihnen nur die erwähnte Anstalt Auskunft geben, denn möglicherweise nimmt sie überhaupt Niemanden an. M. A., Ungvár. Circa 5 fl. per Kubikmeter. E. M., Laár. Unsere Mittheilungen in Betreff der Postaufstellung stammen aus dem Kommunikationsministerium. Ad 2. Ja. Ad 3. Demnach. M. S., Szobeleb. Ad 1. Ohne spezielle Lizenz nicht erlaubt. Ad 2. Der Notar darf den Originalvertrag nicht ausfolgen; einer dritten, fremden Person darf er die Einsicht nicht gestatten und auch keine Abschrift ausfolgen. Ad 3. Dieselbe Bedeutung, als wenn sie protokolliert wäre. Ad 4. Warum denn nicht? Ad 5. In einem anderen Orte haben Sie überhaupt nicht die Befugniß, Derartiges zu thun. Ad 6. Das hängt vom Wortlaute des Vertrages ab. M. K., Nagybony. Nein, das geht nicht. J. K., Sarváp. Es bleibt nichts Anderes als ein Bittgesuch an die Postdirektion überina.

A. K., Dobrovácz. Ist schon ins Leben getreten; bezüglich der deutschen Uebersetzung ist uns nichts bekannt; fragen Sie bei der Buchhandlung M. Rath in Budapest an. J. Sch. Nagybony. Nach unserer Ansicht sind Sie nicht zahlungspflichtig; wenden Sie sich an den Stadthauptmann. A. S., Karlsdorf. 1. Nein; 2. nein; 3. ja. M. H., Spoly. Páftó. 1 und 2, davon können wir keine Kenntniß haben; 3. in dieser Angelegenheit müssen Sie die Amortisation durch einen Advokaten durchführen lassen. G. K., Ofen. Die von Ihnen gewünschten Daten stehen uns nicht zur Verfügung. Maurus 19. Für uns nicht verwendbar. G. M., Abauj-Szántó. Sie können ihn zur „Abarbeitung“ des Betrages nicht zwingen. Abonnet Nr. 199,983. Ihre Fragen können wir erst in der nächsten Korrespondenz der Redaktion beantworten. A. J., Student, Budapest. Für uns nicht verwendbar. Gy. St., Várpáloca. Die Berichtigung ist zu spät eingelangt. T., 1000. Am 24. d. M. — Altretreuester Abonnent, Saruvar. Sie müssen die Intervention eines Advokaten in Anspruch nehmen. M. B., Rukovár. Warum denn nicht? Die Bedingungen können wir aber selbstverständlich nicht angeben. E. H., Töke-Terebes. Sie hätten seiner Zeit gegen den Bescheid der Direktion appelliren müssen. Jetzt wird es gewiß schon spät sein. W. W., Arfosziget. Schreiben Sie an die Direktion der Veterinäranstalt in Budapest. R. S., Böss. 1. Derartige Umstände sind der Redaktion nicht bekannt; 2. gewiß kann man, außer es besteht ein bestimmter maßgebender Vertrag; 3. nein. H. L., Neutra. Die Veröffentlichung Ihrer Zuschrift hätte eine Legion von Prozeßfällen zur Folge. F. F. H., 1000. 1. Sie müssen die Sache einem Advokaten übergeben; 2. „s. k.“; 3. ja; 4. weil die Familie nur in den Grafenstand erhoben ist; bloß dem Genannten ist persönlich der andere Titel eingeräumt; 5. Familienangelegenheiten und Nehrliches; 6. pränt 240,000 und etwa 10,000; 7. Bartzwiebel gibt es überhaupt nicht zu kaufen. D. M., Szöreg. Jene Anstalt besteht seit Jahren nicht mehr. G. M., Maros-Ludas. Derartige Bezugsquellen sind uns nicht bekannt. E. L., Cserevka. Während der Parlamentsferien beziehen sie keine Diäten. M. M., Poma. Im Wege des Bizegepans an das Ministerium des Innern. M. M., Nagybarton. 1. Wir wissen es selbst nicht und fragen auch nicht danach; 2. technische Gründe hindern uns daran. M. H., Mágocs. 1. Ja, sie ist hierzu verpflichtet, und zwar vor dem Lehrer der betreffenden Klasse der öffentlichen Schule des Wohnortes; 2. sie kann ja ein Zeugniß ausstellen, doch hat es keine öffentliche Gültigkeit. M. S., Zenta. Sie müssen der Weitung nachkommen, sonst folgen Strafen und endlose Unannehmlichkeiten. E. W. R. Sie wurde nirgends hin verlegt, sondern aufgelöst. E. G., Csacza. So lange er im Amte ist, gebührt ihm der erwähnte Titel. G. N. M. Die gesetzlich festgestellten Begünstigungen sind den im Besitze eines Diploms befindlichen Kandidaten nicht eingeräumt, sondern nur den faktisch Angestellten. Sch. A., Moha. Ja, es ist gestattet, doch muß die Manipulation ganz abgeordnet sein, d. h. in einem separaten Lokal erfolgen. J. B., Dobfa. 1. Das hängt vom Geschmade der einzelnen Käufer ab; 2. das erste heißt „sehen“, das zweite „anfuchen“, betrachten. A. B., Palánka. 1. Dem Verfaufe steht nichts im Wege, wenn sie durch einen befugten Gewerbetreibenden erzeugt wurde; 2. Die schriftliche Nachweisbarkeit liegt in Ihrem Interesse. A. K., Kocsola. Jeder muß zu einer Gemeinde überhaupt gehören, doch gibt es keinen Zwang, daß er sich dieser oder jener Gemeinde anschließen müsse. R. 550, Tolna. Nein, es existirt keine andere. J. B., Páftó. Leider kennt man noch kein Mittel; das Ansuchen kann dort helfen, wo sie nur erst auf einem kleinen Raume vorhanden ist. Nr. 200. 1. Beim Verwaltungsausschusse, eventuell im Prozeßwege beim Finanzverwaltungsgericht; 2. verpflichtet ist er, doch kann im Falle der Nachweisbarkeit eines Irrthums die Sache geändert werden; 3. gegen eine derartige Abweisung gibt es kein Hilfsmittel; 4. er läßt sich gerichtlich protokolliren; 5. die Tare des offenen Sprechsaals ist maßgebend; 6. weil die Sache sonst in die Tagesneuigkeiten nicht aufgenommen wird. D. M. S., Miava. Mehr als im Telegramm angegeben war, wissen wir selber nicht. D. G., Dndó. Wir empfehlen prinzipiell keine Firmen. E. H., Verich. Verein der Markenmüller, Budapest, Pilsner Bierhalle. M. K., Csorna. Die Geschwister haben keinen Anspruch, denn die Frau erbt Alles. J. L., Rajecz, J. L., Vizslás. Es existirt hier ein solcher Ackerbau- und Handwerkerverein, dessen Präsident Herr Dr. Armin Schönberg, (Budapest, Lonyogasse 18) ist. Sie müssen sich um nähere Daten in Ihren speziellen Fällen an den genannten Vereinsleiter wenden.

Die Lose der nachstehenden Einleider von Losanfragen sind nicht gezogen: B. K., Rajdau. — Jrl. M. Sch., Alt-Banoveze. — J., 600. — M. V., Nagybaggart. — E. K., Csabrendek. — G. P., Vizafna. — J. K., Szerencs. — Dr. A. F., Bellatinec. — Dr. W., Tenke. — J. Sch., Siklós. — A. T. B. — A. P., Ung. Weiskirchen. — J. H., Bécská. — J. B., M. — J. K., B. Almás. — J. K., Deutsch-Krenk. — H. N., Bézdan. — A. S., Mairs. — E. H., Tóvis. — J., Karlsburg. — Herr Oberst H., Vinkoveze. — A. K., Speries. — E. D., Jolsva. — M. D., Pódogola. — K. S., Palatingasse. — J. W., Parczall. — B. v. F., Baranya. — Ein treuer Abonnent, Gradef. — J. Cz., Nyiregyháza. — J. F., Csabrendek. — E. S., Kobersdorf. — A. W., Zván. — J. M., Bajmócs. — E. K., Ujbelv. — Nr. 191,050. — M. S., Spolyfág. — W. S., Kremnik. — J. K., Verbó. — J. H., B. Földvár. — A. K., Afafió.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Allerlei.

(Lauten der Stammgäste.) Nicht bloß das Publikum hat in vielen Fällen Ursache, sich über die Wirthe zu beklagen, sondern es ist auch mitunter das Umgekehrte der Fall, und mancher brave Wirth wird durch die Launen seiner Stammgäste zur Verzweiflung getrieben. So geht es auch jenem wackeren Speider von Speide und Frank, dessen Leiden hier geschildert werden. Sein Gasthaus vereinigt alle Vorzüge eines ausgezeichneten Restaurants in sich: kaltes Bier, unverfälschte Weine, gute Küche. Der Wirth ist bemüht, seinen Kunden jeden Wunsch von den Augen herabzulesen und ist zu jeder Minute bereit, auch die bestzubereiteten Speisen zurückzunehmen. Aber die Gäste haben ihre Launen. Um allen Wünschen der gestrenghen „Täglichen“ gerecht werden zu können, hat sich nun der stets aufmerksame Joseph einen eigenen Kataster angelegt, in welchem er auf das minutöseste die Wünsche und Beschwerden der „Kapricen-Gäste“ verzeichnet. Die merkwürdigsten Notizen dieses Tagebuches sind folgende: Nr. 1. Herr von Zärtlich. Kann selbst im Garten nicht die harten Sessel vertragen, sondern muß täglich seinen Kohlrüben haben, welchem der Wirth aus besonderer Aufmerksamkeit einen ledernen „Gratis“-Polster beibringt. Das Manko dieser beiden Sitzobjekte würde Herrn Zärtlich aus seinem Stamm-„Beisler“ für ewige Zeiten vertreiben. — Nr. 2. Herr von Sparjam. Muß zu jeder Zeit und von allen Braten eine „kleine Portion“ bekommen, und selbst bei besonderen Festlichkeiten dieselben nur mit „Schwemm“-Preisen bemessen

wissen, sonst „bleibt er aus“. (Extra-Anmerkung Joseph's: „Wär' eh' nit schad!“) — Nr. 3. Herr von Fencerschwitz. Trinkt absolut nur „Märzen“ und nöthigt den Wirth, um 12 Uhr noch ein frisches „Fäßl“ dieses Getränkes anzuschlagen, ehe er sich entziehen könnte, einmal ausnahmsweise „Lager“ zu trinken. Dabei ist er ein entschiedener Feind jeder, selbst der schmalsten Schaum-„Bort'n“ in seinem Glase. — Nr. 4. Herr von Ruzmeltzier. Speißt täglich seinen stereotypen „Kalbsbraten“, nach dessen Genuß er in einen sanften Schlummer verfällt, von welchem er erst um ein Uhr nach Mitternacht erwacht. Wehe, wenn er um diese Stunde kein Viertel Wein mehr bekommt! Er findet diesen Wunsch gerechtfertigt, da er ja ohnedies den ganzen Abend Nichts getrunken hat. — Nr. 5. Herr von Speißer. Kann jahraus, jahrein nur immer auf einem und demselben Blase sitzen und verläßt entriistet das Lokal, wenn ein Anderer denselben schon eingenommen hat. Dasselbe gilt für den Nagel, an welchem Herr von Speißer Hut und Rock hängt. Dabei ist er ein fanatischer „Handgeber“ und wird nicht müde, zwei Tische abzukaufen, um unter den anstrengendsten Gliederverrenkungen die obligaten Händedrücke auszutauschen, thut daher auch Jeden in Acht und Bann, der dieser edlen Sitte Hohn spricht. — Nr. 6. Herr von Hörtsgern. Findet nur dann den von ihm bestellten Braten für ausgezeichnet, wenn der Kellner denselben in der Küche so laut, daß er es hört, mit den Worten bestellt: „Ein' schönen Schweinsbraten für'n Herrn von Hörtsgern!“ Bei Weglassung des Namens ist das Gebrachte unter allen Umständen ein „Schlangentraß“. — Nr. 7. Herr

von Blicher. Leidenschaftlicher Leser. Belegt mit staatsanwaltlicher Virtuosität bei seinem Erscheinen sofort alle Zeitungen mit Beschlag und nimmt sie, da er „im Haus“ wohnt, zum Schlafengehen in seine Wohnung mit.

(Vor'm Altare.) Vor einigen Tagen sollte in einer Kirche zu Manchester die Trauung eines Brautpaars stattfinden. Der Pfarwirth Mr. Lewisham erschien; als er jedoch die Braut sah, schien er plötzlich verwirrt und stotterte verlegen, endlich zog er das Mädchen ein wenig zur Seite, flüsterte mit ihm eine Weile, seine Worte schienen Anklang zu finden, die Braut wandte sich an den überraschten Bräutigam und erklärte kurzweg, sie habe sich die Sache überlegt, sie werde ihn nicht heirathen; die Gäste zogen sich verstimmt zurück; am nächsten Tage aber erfuhr die Gemeinde, daß Lewisham, dem die üppige Braut sehr gefallen, dieser den Antrag gestellt, sie möge lieber ihn heirathen, er sei Witwer und seine zwei Kinder hätten von der Mutter ein großes Vermögen geerbt, dessen Zinsen der Wirthschaft zugute kämen. Die Braut war eben so schnell entschlossen, allein die Pfarwirth sind über den Fall empört und haben beim Bischof Klage über die Sache geführt. Das Urtheil ist noch ausstehend.

(Neuestes von Sarah Bernhardt.) Sarah Bernhardt läßt im „Figaro“ ankündigen, daß sie in Paris mit einem Copareu einziehen werde, der ihr von einem Amerikaner verehrt wurde. Diese Bestie müsse von jedem Besucher abgeschlossen werden, denn sie sei wild und blutig, Sarah aber spiele mit ihr, wie mit einem Kästchen.

24.]

Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

17.

War Burton einmal erreicht, so konnte sie die Bahn benutzen, um in die nächste ziemlich bedeutende Marktstadt zu gelangen, und da heute Samstag, so berechnete das Mädchen ganz logisch, daß vermuthlich in aller Früh für die Marktleute ein Zug dorthin abgehen werde; war sie nur erst dort, so mußte es ein Leichtes für sie sein, nach London zu gelangen. Zu dieser Reise reichten ihre Geldmittel aus, ja, sie erübrigte sogar noch eine kleine Summe, und da sich ihr keine andere Alternative bot, machte sie sich ohne Zaudern daran, in dem Dunkel der Nacht sich für den einsamen Weg zu rüsten.

Ich werde dann in Sicherheit sein, flüsterte sie vor sich hin, während sie in die anstößende finstere Schlafkammer trat, um einige ihrer Habseligkeiten zusammenzutragen und sich zur Flucht zu rüsten. Der Himmel kann mich nicht vor der furchtbarsten Gefahr gerettet haben, in der eine Frau sich je befunden, nur um mich einer neuen Pein preiszugeben.

Sie warf eiligst das Nothwendigste in eine Handtasche und trat dann vorsichtig in das anstößende Zimmer zurück, in dessen Hintergrund sie sich stellte, um sich in einen dunklen Mantel zu hüllen und sich eine Pelzmütze auf den Kopf zu drücken. Dann steckte sie einen dichten Schleier zu sich, um für den Fall der Noth sich auch in diesen hüllen zu können. Den langen, schwarzen Schleier aber, welchen sie hier zu Lande zu tragen gepflegt hatte, zerriß sie in mehrere Stücke und steckte ihn ebenfalls zu sich; fürchtete sie doch, wenn sie denselben trage, sie die Aufmerksamkeit der Leute mehr als nothwendig auf sich ziehe.

Indem Bally die brennende Lampe auf dem Tische ließ, so, daß Markus, im Falle er sie beobachtete, dieselbe sehen mußte, verließ sie geräuschlos das Zimmer und schlüpfte ebenso geräuschlos durch eine an der Rückseite des Hauses gelegene Thüre ins Freie, indem sie besagte Thüre sorgfältig hinter sich zuzog.

Nachdem sie mit ihren scharfen Augen ängstlich um sich geblickt, schlüpfte sie in gebückter Haltung längs der Hecke des Stüchegartens dahin und erreichte, indem sie sich nach einer Weile durch eine Oeffnung dieser Hecke zwängte, das freie Feld; noch einmal sah sie um sich, aber kein Laut ließ sich vernehmen, kein menschliches Wesen zeigte sich. Giltig schritt sie nun weiter und immer weiter, bis sie endlich die Straße erreicht hatte, die nach Burton führen mußte.

Bis nun war Alles geglückt; aber Markus konnte immerhin leicht das Haus betreten, nachdem sie es verlassen, und wenn er sie nicht fand, sich sofort auf den Weg machen, um sie zu denunciren. Immer weiter und weiter eilte das geheimnige Mädchen mit einer Geschwindigkeit, welche unter anderen Umständen, so kräftig Bally auch war, ihr ganz unmöglich vorgekommen wäre; jetzt fühlte sie weder Furcht, noch Ermüdung, dachte sie an gar nichts, als an ihre Rettung. Da gelangte sie plötzlich auf eine weite Fläche und blieb ängstlich stehen. Welchen Weg sollte sie nun einschlagen? Hatte sie sich nach rechts zu wenden oder nach links? Doch siehe da, nicht weit von ihr erkannte sie ein Weg-

zeichen und auf dasselbe zuwendend, fand sie auch die Anweisung, deren sie bedurfte, zugleich aber auch die Bestätigung, daß sie noch eine bedeutende Strecke Weges zurückzulegen habe.

Bally Bitters hatte an die Macht der Schutzengel glauben gelernt und sie behauptete immer in späteren Jahren, daß ein solcher in jener Nacht an ihrer Seite geschritten sein müsse und sie geleitet habe; wie wäre es ihr denn sonst möglich gewesen, in einer verhältnißmäßig fremden Gegend den richtigen Weg zu finden?

Endlich kam sie an eine Wegstelle, an der sie auf einem Meilenzeiger lesen konnte, daß sie nur mehr eine halbe Stunde von der Stadt Burton entfernt sei.

Erleichtert athmete sie auf. Würde Nedway daran gedacht haben, sie nach dieser Richtung hin zu verfolgen? Er glaubte zwar, wie gesagt, daß sie sich nicht ausenne und wohl auch kein Orientierungsvermögen besitze; aber konnte nicht die fremde Erscheinung in dem Mädchen Aufsehen erregen und sie durch eine Zufälligkeit verrathen werden?

Es mochte heiläufig halb drei Uhr Morgens sein, als Bally, bei den ersten Häusern von Burton anlangte; nirgends verrieth sich Leben. Wo sollte sie bis zum Tagesgrauen einen Unterstand finden, um sich verbergen zu können?

Sie blickte um sich und gewahrte einen Friedhof, dessen Gitterpforte offen stand. Sie trat ein und schritt weiter bis zu der Kapelle, zu der einige Steinflöhen emporführten, die von einem schmalen, hölzernen Vorbache überdeckt waren; hier würde sie Niemand sehen, Niemand sehen. Das Mädchen streckte die müden Glieder aus, um zum ersten Male seit Stunden ein wenig zu ruhen.

Jetzt zum ersten Male empfand sie, daß sie müde, daß sie hungrig sei; vom Schlaf aber fühlte sie keine Spur. Noch befand sie sich in großer Gefahr, noch mußte sie alle ihre Fähigkeiten aufwenden, um derselben vorzubeugen, und im Augenblicke hatte sie für nichts Anderes Empfindung, war sie nicht einmal zur klaren Erkenntniß gekommen, daß nun mehr denn je ein unüberbrückbarer Abgrund zwischen ihr und Ernst von Lille gähne. Vielleicht war es ein Glück für sie, daß ihr diese Erkenntniß erst später ward, als sie sich schon wieder gekräftigter fühlte zum Kampfe mit dem Leben; vielleicht würde es ihr sonst an Kraft, an Selbstbeherrschung gemangelt haben, deren sie gerade jetzt so sehr bedurfte.

Kurz nach vier Uhr vernahm das Mädchen Zeichen des erwachenden Lebens in der nahegelegenen Stadt. Zweifelsohne hatte sie richtig berechnet und es ging ein Frühzug von dort ab.

Sie erhob sich, nachdem sie bereits mit sich im Klaren war, was sie sagen wolle und schritt langsam der Hauptstraße zu. Einige Männer und Frauen begegneten ihr; ein kleines Wirthshaus war auch bereits aufgesperrt.

Eine Wirthin mit rothem Gesichte blickte beim Eintritt der jungen Dame befremdet hinter dem Schantisch hervor.

— Guten Morgen, sprach Bally, geht ein Frühzug von hier ab, meine gute Frau?

— Gewiß, um halb sechs.

— Ich danke Ihnen vielmals für Ihre freundliche Auskunft; meine Schwester ist schwer krank und ich bin zu Fuß vom Lande herein gekommen, um möglicherweise einen Zug zu erreichen, sprach Bally betrübt.

— Armes Ding, entgegnete die Wirthin, welche ein gutmüthiges Gesicht hatte; setzen Sie

sich immerhin nieder und warten Sie; Sie haben ohnedies eine Fahrt vor sich, bei der Ihnen das Herz schwer wird.

— Sie sind sehr gütig; könnte ich wohl etwas Kaffee und Brod bekommen?

— Gewiß.

Bally setzte sich nieder und nach einigen Minuten brachte die Wirthin eine große Tasse Kaffee, Brod und Butter. Bally war froh, einen warmen Trunk zu sich zu nehmen, fühlte sich aber unfähig, auch nur einen Bissen zu essen. Auch beobachtete sie die Vorsicht, sich nicht so zu setzen, daß ihr Antlitz vom Lichte beleuchtet gewesen wäre, so daß die wenigen Leute, welche in der Schankstube sich befanden, in der morgendlichen Dämmerung ihre Züge gar nicht recht sehen konnten.

Nachdem sie das Frühstück zu sich genommen, bezahlte sie und erkundigte sich um den nächsten Weg nach der Eisenbahnstation. Dort löste sie eine Fahrkarte nach der Kreisstadt Karn und drückte sich dann in eine dunkle Wagenende des eben heranbrausenden Zuges. Die wenigen Minuten bis zum Abgange desselben dünkten ihr eine reine Ewigkeit und auch die Fahrt wollte kein Ende nehmen. Was dann, wenn man auf den Einfall gekommen war, nach Karn zu telegraphiren, wenn man sie dort verhaftete? Es war dies allerdings nicht wahrscheinlich, aber da es nun einmal in der menschlichen Natur liegt, sich oftmals viel mehr zu quälen und zu peinigen, als gerade nothwendig, erging es auch Bally nicht anders in dieser Beziehung, als der Mehrzahl der Menschen.

Ängstlich spähte sie, in der Station Karn angelangt, umher, gewahrte aber nichts, was sie hätte beunruhigen können. So stieg sie denn unbeachtet aus und erkundigte sich, wann der nächste Zug nach London abgehe.

— Um acht Uhr, lautete der Bescheid, welchen sie erhielt.

Sollte sie dorthin reisen? War sie inzwischen bereits vernimmt worden, so hatte man zweifelsohne vor Allem nach London telegraphirt, und doch dünkte es ihr, als ob sie dort am sichersten sei, um so mehr, als sie eigentlich gar nicht wußte, wohin sie sich wenden sollte. Dort konnte sie sich leichter verbergen als anderwärts und dort befand sie sich wenigstens in der Nähe des Grafen Ernst von Lille. Sie löste also abermals eine Fahrkarte und als der Zug einfuhr, suchte sie einen Platz in einem Coupé dritter Klasse.

Und weiter ging es jetzt mit der Windeseile des Schnellzuges; weiter nach der Metropole, in welcher entweder die Gefangenschaft oder ein Hafens der Ruhe ihrer harrte.

18.

Schlimme Kunde.

Beim ersten Morgengrauen sah Markus Nedway in seinem Zimmer und sann nach.

Wo hatte Bally sich versteckt? Und hatte sie sich überhaupt versteckt?

Er war auf dem Plage des verabredeten Stellbucheins gewesen, hatte dort bis nahezu halb sechs Uhr gewartet und sich dann mißmüthig entfernt, da Bally nicht erschienen war.

Von der Annahme geleitet, daß sie versuchen wolle, ihm Trost zu bieten, hatte er sich zu dem Häuschen begeben, in welchem sie wohnte und dessen Thüre versperrt gefunden, worauf hin er nach der Rückseite des Hauses gegangen war und dort die Thüre zwar zu, aber nicht abgesperrt fand, was ihm übrigens nicht auffiel, da die Leute auf dem Lande oftmals nachlässig im Versperren der Thüren zu sein pflegen. (Fortsetzung folgt.)

Fővárosi színhöz.
 Budapest, Kristinavárosban
Orpheus az alvilágban.
 Vig operette 4 felvon. 4 képpel.
 Zenéjét szerző Offenbach.
 Aristeus, pástor Zajonghi
 Orpheus Hunyadi
 Euridice Pajor E.
 Közélemény Latabárné
 Jupiter Gyöngyi
 Jano, felesége Oláhne
 Diana Fratta
 Venus Kertész
 Minerva Lévai
 Cupido Szép O.
 Hebe Mesáros
 Aphrodita Deszerné
 Mars Hatvani
 Mercur Szinai
 Styx John Boránd
 Kezdeté 7 órakor.

Sommer - Theater
 im Stadtwaldchen.
 Gastspiel des Gesangskomikers und
 Direktors Herrn Karl Blasel.
Der Lumpenball.
 Posse mit Gesang in 4 Akten von
 V. Schier.
 Karl Rogler Sr. Blasel
 Gudmilla Fr. Balkovszky
 Melanie Fr. Roll
 Fräulein August Einde Fr. Serach
 Arthur Bogen Sr. Deutzhinger
 Moll Sr. Rajch
 Marie Fr. Delma
 Ben Schischel Sr. Swooboda
 Riffel Sr. Weisberger
 Raubfinger Sr. Gottsleben
 Ein Inspektor Sr. Zwerez
 Anfang 6 Uhr.

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM.
 Heute und täglich die große Zauber-Pantomime
Saras - Night - Mare
 dargestellt von der besten Pantomime-Truppe
Neu! FOX Neu!
 Auftreten der vorzüglichen Velocipede-Truppe ZENTO
 (1 Herr, 4 Damen und 4 Kinder), der Drahtseil-Künstlerin
 Miß Helen, des ausgezeichneten Vogelstimmen-Imitators
 Mr. Rudolf, sowie der englischen Sängerin Miss Victoria
 Dyberg. Ferner Auftreten der unkomischen Brothers
 Guline, original-musikalische Excentriques, des reizenden Quett-
 stützenpaares Margot und Elsa Roger, der Herren Zoni
 und Adolf Wilson (König aller Reiterturner), der deutschen
 Sängerin Fräulein Nanci Valerie, der ung. Sängerin Fräulein
 Dittofi, und des beliebten Gesangskomikers Martin Schent-

Restauration z. „Blumenstöckl“
 József-ter 1.
 Erlaube mir, einem p. t. Publikum die ergebene An-
 zeige zu machen, daß ich durch Bezug im Großen, sowie durch
 besonderes Uebereinkommen mit der
 I. Culmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei in Culmbach (Baiern),
 deren Hauptdepot für Ungarn ich übernommen habe,
 in der Lage bin, das weltberühmte

lichte Culmbacher-Bier
 zu bedeutend reduzierten Preisen, von Sonntag, den 17. Juli
 an, täglich jederzeit frisch vom Zapfen verkaufen
 zu können, und zwar
 per Glas 11 kr., bairisches Krügl. . . 15 kr.
 1 Export-Flasche lichte Culmbacher-Bier 24 kr.
 1 " " Culmbacher Bod-Bier . 28 kr.
 1 " " Flaschen-Einlage 10 kr.

Außerdem führe wie bisher Dreher'sche Kronen-
 und Doppel-Märzen-Biere und empfehle gleichzeitig meine,
 auf der Budapester Landes-Ausstellung 1885 mit dem
 großen
Ehren-Diplom
 ausgezeichneten Weine. Hochachtungsvoll ergebener
Franz Kommer,
 Restaurateur zum „Blumenstöckl“ József-ter 1.
 Haupt-Depot der ersten Culmbacher Aktien-
 Export-Bier-Brauerei in Culmbach (Baiern).

Eine sensationelle Neuheit und das schönste Gele-
 genheits-Geschenk ist die amerikanische
Waterbury = Remontoir = Taschenuhr
 aus der größten Uhrenfabrik der Welt
 Waterbury Watch Co., Waterbury, Connecticut,
 Vereinigte Staaten von Nordamerika, mit 2,000,000
 Gulden Kapital u. 1500 Stück täglicher Erzeugung.

Genau
 gehend, zu-
 verlässig,
 dauerhaft.



Preis nur
 fl. 6.50
 gegen
 Nachnahme.

General-Depot und Reparaturwerkstätte für Ungarn:
A. HOTTELMANN, Budapest,
 6. Bez., Waiqner-Boulevard 23.
 Zu haben bei **Th. Kertész, Budapest.**

Zum Reinigen der Zähne und zur Konservierung
 des Zahnfleisches.
 k. k. ausschl. priv.
ZAHNPASTA
 von Med. Dr.
Peter Pfeffermann's Witwe.
 Haupt-Depot: Wien, Stadt, Franzensring 22.
 Preis einer Dose fl. 1.26 S. W.

Das p. t. Publikum wird gebeten,
 beim Ankauf dieses Präparates in den Apo-
 theken, Droguerien und Parfümerien
 genau auf die Firma Med. Dr. Peter
 Pfeffermann's Witwe und die
 Schutzmarke (Anker) zu achten.
 Briefliche Bestellungen werden unge-
 hend gegen Nachnahme effektiv.



Französisches, flüssiges
Haarfärbemittel
 (Cromatique Parisien),
 welches jedes Haar in 10 Minuten nach Belieben
 dauerhaft schwarz, braun oder blond färbt. Eigen-
 schaften: Die Farbe ist dauerhaft und von der
 natürlichen Farbe nicht zu unterscheiden; die An-
 wendung ist einfach. Preis 2 fl. Die zum Gebrauche
 nötigen Schalen, Bürsten zc. 60 kr. Hauptdepot
 Budapest in der Apotheke des Josef v. Töröl,
 Königs-gasse 12.

Budapest 1885
 Ehrendiplom.



London 1871
 Ehren-Diplom.

Wien 1878
 Soberanmedaille.

Paris 1887
 Soberanmedaille.

Josef Csik

i. u. t. ausschl. priv. erste syrmier Portland-
 Cement- u. Hydraul. Kalk-Fabrik
 von Beoesin, letzte Hof Cserévics.

Central-Bureau und Hauptniederlage:
Budapest, V., Rudolfsquai 8,
 empfiehlt den g. Herren Baumeistern und Architekten,
 Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und
 Kirchen-Vorständen, wie auch dem g. baulustigen Pu-
 blikum ihre eigenen Fabrikate in
Portland-Cement
 und
hydraulischem Kalk,
 welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden.
**Preiscourant und Aufklä-
 rung wird auf Verlangen bereit-
 willigst gesendet.**

Keeskömät 1872 Silber- medaille.	Neusatz 1875 Goldene Medaille.	Szeged 1878 Verdick- Medaille.	Triest 1882 Goldene- Medaille.
--	--------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------

Beschäftigungslosen
 Personen beiderer Stände und
 Nebenberuf-Suchenden, auch
 Damen, wird guter u. dauernder
 Verdienst ohne Auslagen
 zugewiesen. Anmeldungen durch
 Korrespondenzkarte unter
 „Verdienst“ an die An-
 noncen-Expedition von
 Heinrich Schafel, Wien.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer
 der Selbstbefleckung
 (Onanie) und geheimen
 Ausschweifungen ist
 das berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung.
 80. Aufl. Mit 27 Abbild.
 Preis 2 fl. Jede es Feder,
 der an den schrecklichen
 Folgen dieses Lasters
 leidet, seine aufrichtigen
 Belehrungen retten jähr-
 lich Tausende vom
 sichern Tode. Zu beziehen
 durch das Verlags-
 Magazin in Leipzig,
 Neumarkt 34, sowie durch
 jede Buchhandlung. In
 Budapest vorrätig in der
 Buchhandlung von S. Zi-
 lah, Waiqnergasse 27, u
 bei A. Mauer, in Rastau

Maschinen z. Bearbeitung
 von Blech, Eisen und Metall für
 Sprünger, Schlosser, Kupfer-
 schmiede, Lampenfabriken u.,
 Handwerkzeuge aller Art
 liefert in vorzüglicher Qualität
A. Gottelmann,
 Budapest, VI.,
 Waiqnerboulevard 23.
 Preiscourante gratis u. franko.
 Vom 1. August an: 5. Bez.,
 Waiqnerboulevard 28,
 gegenüber dem bisherigen
 Lokale.

Moritz Temesváry,
 k. k. Schuh- und Stiefel-
 Fabrik, prämiert mit Ehren-
 diplom u. mehreren goldenen Me-
 dailen zc. Budapest, Königs-
 gasse 1, liefert unter Garantie
 die billigsten und dauerhaftesten
Schuhwaren:
 Damen-Zugstiefeln aus Leder
 oder Laiting, starken Sohlen
 fl. 3.—, Herren-Stiefeln,
 Wachs- oder Fuchsenleder mit
 genagelten Sohlen fl. 4.20,
 Antistiefel, hoch, wasserdichtes
 Fuchsenleder mit dreifach ge-
 schraubten Doppelsohlen fl. 9.
 Illustrierte Preisblätter werden
 gratis und franko. Aufträge
 werden mit Postnachnahme ge-
 wissenhaft effektiv. Nichtkon-
 venirendes bereitwilligst un-
 getauscht. 19733

VILLA BELLEVUE,
 Grand Café und Restaurant.
 Großes
Militär-Konzert
 durch die k. k. Regimentskapelle Baron Döppner Nr. 23.
 Anfang 4 Uhr.
 J. Rainer, Geschäftsführer.

Schantregal-Verpachtung.
 In der Gemeinde Szucsány, Station der
 Rajchau-Oderberger Eisenbahn, wird das Schant-
 regale am 24. Juli l. J., 9 Uhr Vormittags,
 im Wege der öffentlichen Lizitation vom 1. Novem-
 ber auf die Dauer von 3, eventuell 6 Jahren ver-
 pachtet. Die Lizitation erfolgt mündlich, doch werden
 bis zum Schlusse derselben auch schriftliche gestem-
 pelte Offerte angenommen.
 Als Badium ist 10% des bisherigen Er-
 tragnisses, somit 520 fl. in Baarem oder Werth-
 papieren zu erlegen, resp. dem Offerte beizufügen.
 Die Lizitationsbedingungen, sowie das For-
 mulare des vom Ertheber zu fertigenden Pachter-
 trages liegen bei Herrn Wilhelm Trostler in
 Szucsány zur Einsicht auf.

Erzherzogliche Kellerei,
 Pächter Wilhelm Schuth in
Villány, Ungarn,
 empfiehlt ihre auf der Budapester Landes-Ausstellung
 prämierten, ganz besonders vorzüglichen
 Erzherzoglichen Eigenbau Roth- und
 Riesling-(Weiß-)Weine
 welche in Flaschen und Gebinden in jedem beliebigen Quan-
 tum abgegeben werden. — Preiscourante werden gratis versendet.
 Benannte Weine sind auch in Budapest bei
 F. Láposy & Co., Haas'sches Palais, und Alexander
 Fabsch, Hotel National, Waiqnergasse, zu bekommen.

GEITNER & RAUSCH
 Budapest, Andrassystrasse 8.
 empfehlen von anerkannt vorzüglichster Qualität



Kautschuk-Decktücher
 für Spediteurwagen
 für Markthütten
 für Eisenbahnwaggons
 für Locomobile
 für Dreschmaschinen &c.

Frucht- und Reppdecken
 aus bestem Zwilch preiswürdig.

Ziehung 22. Juli. Nur

Lincsem
 LOSE.

85 Kr.
 per Stück.

Bank- und Wechslergeschäft
„Budapesti LLOYD“
 Sigmund Engel & Co.,
 Budapest, Dorotheagasse 8.
 Ohne Ausgabe wird nichts effectuirt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neu feuerfeste und einbruch-sichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

Routinirter Kaufmann, schon selbstständig gewesen, geprüfter Buchhalter, ungarischer u. deutscher Korrespondent, auch im Juridischen tüchtig, sucht eine Stelle als Buchhalter, Bureauleiter in einem größeren Geschäft od. als Geschäftsführer in einem Spezerei-, Farb- und Kurzwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzstadt. Prima Referenzen. Gesf. Antr. unter „G. S. 2000“ an die Exp. 20582

Ein deutsches Fräulein, Das gut Französisch spricht, findet Aufnahme über den Sommer. Adresse in der Exp. 20580

Gewölblotal in der inneren Stadt sofort zu vermieten und eine eiserne Schneckenstiege zu verkaufen. Näh. in der Exped. 20604

Elegante Schlafzimer-Möbeln billigt zu verkaufen. Theresienring 10. Näheres beim Hausbesorger. 20629

Ein schönes Geschäftslotal, innere Stadt, Kronprinz-(Herzen-)Gasse Nr. 3 ist pr. August zu verlassen. Közel 1000 új adoma foglaltatik benn a legujabban megjelent

Nevető Magyarországon ezámú egyetemés adoma gyűjteményben. Osszeállítottak: **Gracza György és Folinuse Emil.** Ara a 316 oldalra terjedő pompásan kiállított, 18 czimképpel és borítékkal ellátott kötetnek **1 forint 80 kr.** Megjelent és kapható **Lampel R. (Wodianer F.)** könyvkereskedésben, Budapest, váci-utca 12 sz. 19679

Für ein höchstes Provinz-Kassen-Institut werden **Schreibräte** mit vorzüglichen Referenzen gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen an M. J. Reiter, Budapest, Türkischpalais, wo am 21. und 22. d. persönliche Vorstellung erwünscht. 20575

Ein- und Verkauf von Herrschaften: abgelegter Herren-Kleider. Reparatur, Putz- und Kleider-Reih-Ansatz bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 1 große und 2 kleinere

Wohnungen, schön und bequem, nebst Garten, sind in der Christinenstadt, **Alkotás-utca 10.** nächst dem Südbahnhof, sofort oder später zu vermieten. 20584

D. Dique's französische Haarfärbe-Tinktur zum Färben grauer Haare und Bärte. Diese Haarfärbe-Tinktur ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, in dem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postverendung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, Königs-gasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Maghar.

Reines, unangefaschnittenes Makulaturpapier ist als **Magazin** billig zu verkaufen. Näh. in der Expeditor.

Buchhalter für eine Provinzdampfmühle gesucht. Im Mühlen-fach Versirte werden bevorzugt. Offerte unter „G. S.“ an die Exp. 20609

Erzieherinnen, Kindergarten-Verwalterinnen, Nonnen finden günstiges Placement, durch die **Schulagentur der Frau Anna Gerson,** Budapest, Nádor-utca 15, 1. Stock. 20154

Ein schönes Haus, auch als Sommerwohnung sehr geeignet, mit großem Garten, Azalien- und Obstbäumen in Monor, Bahystation, 1 Stunde von Budapest, aus freier Hand sofort preiswürdig zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer Johann Mikóli in Monor, Hauptstraße Nr. 804 20626

Damenkleider-Näherinnen u. eine geübte Näherin finden dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. Wo? sagt die Exp. 20611

Japanisches Gesichtereinigungs-Papier, bestes Mittel gegen **Schweiß,** per Packets 70 fr. C. Kautz, Budapest, 12 Dorotheagasse Nr. 12. 20295

Eine Partie einmal gebrachter weißer und gelber **Thermeden** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendieselbst ein und mehrmals gebrauchte **Säde** zu staunend billigen Preisen. **Reispfaffen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel, Budapest, Kraay Janos-gasse Nr. 10.** 19197

Southernlokalität, schön hell, sehr geeignet als Fabriksetabliement, Tischler- oder Schlosserwerkstätte, ist sofort zu vermieten. 7. Bez., Murányi-utca 19. 20591

Wegen Ueberfiedelung sind mehrere Zimmer gut **erhaltene Möbeln** preiswürdig zu verkaufen. Königs-gasse 25, 1. Stock 14. 20460

Englische Sprache. Gründlicher Unterricht. Instruktion deutsch und französisch. Näh. in der Exp. 20574

Möbel-Dezation! Eingetretener Verhältnisse halber werden sämtliche solid gearbeitete, feine und einfache Möbel tief unter dem Erzeugungspreise verkauft. Auch sind die Lokalitäten sogleich zu beziehen. Möbelniederlage **Palatin-gasse Nr. 4.** 5433

Ein junger Kommiss der Konfektions-Branche wird pro 1. August acceptirt. Offerte an **Lazar Blum's Filiale Székregén.** 20670

Zipfer-Alpen-Butter goldgelb, täglich frisch, in engl. Pergament u. Holz-fischein, geschmackvoll gepackt, Brutto 5 Kgr. franko per Nachnahme 4 fl.;

Karpathen-Schaffkäse (Ziptauer), hochfeinst, Brutto 5 Kgr. franko pr. Nach-nahme 3 fl. 20;

Ziegelkäse (Schweizer), 2 Ziegel=5 Kgr. 4 fl. Wiederverkäufen en gros Preise, Preiscourant franco. **Mauts S.,** Zipfer Spezialitäten-Verhandl-Gesellschaft, Szepes-Szombat. 20218

Eine gut eingerichtete **Buchdruckerei,** mit den neuesten Schriften versehen, ist unter guten Konditionen billig zu verkaufen. Offerte unter „G. S.“ an die Exp. 18788

Philipp Reich, Prof. der Kalligraphie an der Gesellschafts-Handelschule, ertheilt in und außer dem Hause gründlichen Unterricht in der Kalligraphie. Schüler jedweder Lehranstalt, sowie Handelsbesessene können sich in kurzer Zeit eine gefällige und deutliche Schrift mit gefälliger Handhabung aneignen. Wohn: 7. Bezirk, Königs-gasse Nr. 7, 2. Stock, Thür 19. 10394

Renaissance-Dtomanen mit hoher geschmückter Lehne, ein Kanapee mit 4 Sesseln und 2 Stück theilige **Kopfhaarmatratzen** sind Ueberfiedelungshalber zu verkaufen. 5. Bez., große Kronengasse Nr. 32, 2. St. 8. 20499

Geld-Darlehen! auf Intabulation, hier und in der Provinz, von 8 bis 80%, wie auch auf zweitem Satz, Amortisation und Personal-kredit. Rückzahlung auch in kleinen Raten. Briefliche Anfragen werden nur nach Be-schließung zweier Briefmarken beantwortet. Königs-gasse 28, Thür Nr. 58. 20667

Die neuesten patentirten, bisher unübertroffenen **Wash-, Koll- und Wäsche-Windmaschinen** werden wegen Anflutung des Kommissions-Lagers unterm **Erzeugungs-Preis** abgegeben. Adresse in der Exp. 20606

Sofwohnung, pr. 1. August zu beziehen, 1 Zimmer, Küche Keller Boden. **Flabellagasse 61,** erstes Haus neben der Andrássystraße. 20618

Hausgründe in schöner Gegend von **Steinbruch, a fl. 2.50 pr. □ Acker.** Näh. bei **Blautenberg, Spezereihändler in Steinbruch.** 20298

Sakuntala! Zünftigsten Dank für theueres Schreiben! Antwort erliegt Samstag den 23. Tausend herzlichste Grüße. Promethens. 20665

Elegant möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Anfangs Andrássystraße, Preis fl. 18. Briefe mit Angabe des Berufes erbeten unter „G. S. 100“ an die Exp. 20664

Gassengewölb mit Schaufenster und Thür pr. 1. August zu vergeben. **Kigyó-utca 1.** Näheres bei **Epstein Mor, Kigyó-utca 9.** 20628

Ein Komptoirist, Christ, aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird bei S. Mikolczy u. Co., Waiknerboulevard Nr. 55, sofort acceptirt. 20668

Vasvárott, a főtérén **1 bolt, 1 pékmühely** rendes lakással eserepfődel alatt, szeptember 29-étől három évre kiadandó. Ertesítést ad Frankl Kálmán, tulajdonos. 20669

Ein altdeutsches **Schlafzimmer,** 1 Auszugtisch, 6 halbgothische-Sessel, fast neu preiswürdig abgegeben. Adr. in der Exp. 20661

Ein Gasthaus auf gangbarem Posten ist wegen Todesfalls sofort oder bis 1. August zu verkaufen. Adresse in der Exp. 20590

Gustav Klinger's Romane sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Söldengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effectuirt.

Junger Mann, ledig, der durch mehrere Jahre in einer hiesigen Fabrik-Niederlage als Vertriebler angestellt war und beste Zeugnisse besitzt, bittet um eine Stelle als Inkassant oder dergleichen. Kaution oder Gut-sicherung nach Uebereinkommen. Geneigte Zuschriften unter „M. G. 59“ an die Exp. 20577

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die hiesige Anzeige zu machen daß ich abgetragene **Herrenkleider** überraschend schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Hemel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 20. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach

Ziehung schon FREITAG.

Kincsem-Lose á 1 fl.
11 Lose fl. 10 | 6 Lose 5 fl. 50 kr. | 1 fl.

50.000 Gulden

Kincsem-Lose sind zu beziehen: **Armin Kövály,** Budapest, Satvanergasse (National-Kasino.) **C. Waizenkorn & Söhne,** Budapest, V.. Dorotheagasse Nr. 3.